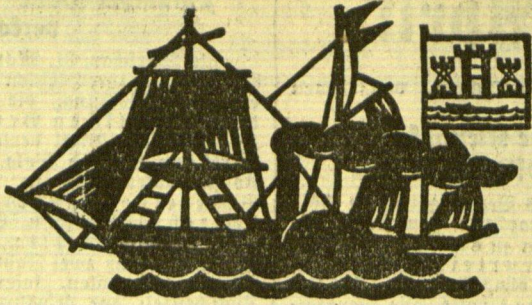


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.-
Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litās
monatlich, 15.30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit
Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streits, nicht gesetzliche
Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebels
nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr anfer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis
1/7 Uhr abends. Fernschreib-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung)
Druckanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen... in den Nummern der Memelzelle im Memelgebiet und in
Litauen 30 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Belgien im Memelgebiet und in
Litauen 1.20 Litās, in Deutschland 80 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften
30% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Litās 10 = 1 N. S. D.-Dollars; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
der Auftraggeber. Gewährte Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Einlösung der Rechnung Zahlung
erfolgt. Er fällungsort ist Memel. Ausnahmefälle: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Aufnahme durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 77

Memel, Sonnabend, den 2. April 1932

84. Jahrgang

## Die Massenkündigung der Lehrer durch das Direktorium Simmat

Memel, 1. April.

Die Mächte, welche nach Artikel 99 des Versailler Vertrages über das Schicksal des Memelgebiets zu entscheiden hatten, haben ihm die Autonomie nicht aus einer Vorliebe für Sonderrechte heraus verliehen. Nach der Besetzung des Gebiets durch Litauen haben sie sich gezwungen, dem Memelgebiet zum Schutze seiner Eigenart, die durch seine Entwidlung innerhalb des deutschen Kulturkreises im Laufe vieler Jahrhunderte entstanden war, eine territoriale Selbstverwaltung zu verleihen; d. h. es müßten die souveränen Rechte des Staates, dem das Memelgebiet zugeteilt wurde, zu diesem Zwecke eine weitgehende Einschränkung erfahren. Zweck und Aufgabe der Autonomie des Memelgebiets sind nirgends treffender ausgedrückt worden, als in der Vorrede zum Statut, die gewissermaßen als Ueberschrift zu den folgenden 38 Artikeln den fundamentalen Satz an die Spitze stellt, daß dem Me-

### Wem ist gekündigt worden?

\* Memel, 1. April.

Wie wir bereits berichteten, hat das Direktorium Simmat am 1. April 21 Lehrern zum 1. Mai gekündigt. Es handelt sich um folgende Lehrer: Prof. Dr. Hennig-Haus, Gildememel, Müller-Memel, Gellert-Haus, Lechner-Hermannsblüthel, Balduhn-Minnecker, Friedrich-Stankischn, Rohde-Kattischn, Saemann-Naschewen, Wölz-Pittupönen, Kruppke-Stonischken, Augat-Stumbrogiren, Krawald-Prökuls, Funk-Gabergischn, Kreis-Gildischn-Peter, Ammon-Simehnen, Ditt-Paleiten, Kruppke-Paheliskien, Fr. Schöber-Prökuls, Wischnat-Memel, Seminaroberlehrer Bay-Memel.

melgebiet die Autonomie gegeben worden ist, um die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern. Wenn der Autonomie diese Zweckbestimmung gegeben worden ist, so bedeuten alle Maßnahmen, die dazu geeignet sind, die überlieferten Rechte und die Kultur der Bewohner zu schmälern, eine Verletzung des Statuts. Von diesem Gesichtspunkte aus sind deshalb auch alle Maßnahmen autonomer und staatlicher Stellen im Memelgebiet zu beurteilen.

Das jetzige Direktorium hat in den letzten Tagen zu einer Maßregel gegriffen, die das Kulturleben des Gebietes an seiner wichtigsten Stelle trifft; das ist das Gebiet der Schule. Es hat 21 Lehrkräften auf einmal den Dienst im Memelgebiet gekündigt. Daß eine solche Massenkündigung an dem memelländischen Schulwesen nicht unpulso vorübergehen kann, wird nicht bestritten werden können.

Man führt demgegenüber an, daß in diesem Jahre eine größere Anzahl junger Lehrkräfte aus dem Lehrerseminar zur Entlassung gekommen ist. Dem Direktorium, dessen jetziger Präsident Lehrer ist, müßte es in erster Reihe bekannt sein, daß im Memelgebiet bisher ein Lehrermangel geherrscht hat, dem endlich abgeholfen werden mußte, wenn das memelländische Schulwesen nicht zurückgehen soll. Viele Lehrerstellen waren bisher aus Mangel an Lehrkräften unbesetzt geblieben oder wurden durch verheiratete Lehrerinnen fremder und litauischer Staatsangehörigkeit vorübergehend vertretungsweise verwaltet. Bei normaler Besetzung der Stellen wäre also ein Ueberschuß von Lehrkräften kaum übrig geblieben, zumal zum 1. Mai eine größere Anzahl von Lehrern zum Militär eingezogen werden oder zur Universität gehen wird.

Wir sträuben uns durchaus nicht dagegen, die Beamten- und Lehrerstellen allmählich mit Mitarbeitern des Memelgebiets zu besetzen. Im Gegenteil! Wir müssen uns aber gegen Maßnahmen wenden, die dem Memelgebiet nur Schaden bringen können. Denn wenn man nun dazu übergeht, zweiklassige Schulen in einklassige und dreiklassige in zweiklassige mit überfüllten Klassen zu verwandeln, dann bedeutet das bei unseren zweisprachigen Verhältnissen zweifellos einen Rückschritt, der kaum wieder auszugleichen sein und sich später einmal sehr rächen wird. Sparmaßnahmebedürfnisse können unseres Erachtens nach bei diesen Maßnahmen auch nicht ausflagelagend gewesen sein, da die dem jetzigen Direktorium nahestehenden Kreise in der Stadtverordnetenversammlung in der herausforderndsten Weise aufgetreten sind und die Einrichtung einer neuen litauischen Schule in Memel sogar für 21 Schüler verlangt und durchgeführt haben. Man muß deshalb zu dem Schluß kommen, daß diese Ausließen erteilende Kündigung

## Die Londoner Vorkonferenz

Ohne Brüning und Lardieu - Genaueres in Genf - England ohne Bindung

enb. Berlin, 1. April. In Berliner unterrichteten Kreisen nennt man als genaues Datum der Viermächtekonferenz, das in der amtlichen Londoner Meldung allgemein mit Mitte nächster Woche bezeichnet wird, Mittwoch, den 6. April. Es gilt nun als sicher, daß für Deutschland Staatssekretär v. Bülow an der Besprechung teilnehmen wird die ganz naturgemäß zunächst nur den Charakter einer Vorkonferenz hat. Es kann sich dabei nur darum handeln, die Grundzüge der geplanten Hilfe für die Donau-Länder herauszuarbeiten und sie dann in der folgenden Woche so zu fördern, daß Mitte des Monats bei der Anwesenheit des Reichskanzlers in Genf Genaueres besprochen werden kann. Im Anschluß daran wird dann mit den beteiligten Mächten Fühlung genommen werden.

### Am 6. oder 7. April

wlb. Paris, 1. April. „Matin“ will wissen, daß die nach einer amtlichen Mitteilung für Mitte nächster Woche festgesetzte Viermächtekonferenz über die Donau-Frage am 6. oder 7. April in London beginnen werde. Finanzminister Flandin, der Frankreich dabei vertreten werde Gelegenheit haben, am 5. April seine persönlichen Besprechungen mit dem Finanzsachverständigen über die Vorbereitung des Reparationsproblems auf der Kaufmann Konferenz fortzusetzen.

### Nächste Woche in London

wlb. London, 1. April. („Neuter“.) Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Viermächtekonferenz Mitte nächster Woche in London stattfinden wird.

### Lardieu verhindert?

wlb. Paris, 1. April. Wie die Agentur „Savas“ berichtet, wird Frankreich auf der Londoner Viermächtekonferenz, falls Ministerpräsident Lardieu an der Teilnahme verhindert sein sollte, durch Finanzminister Flandin vertreten werden.

## Downing-Street in Verlegenheit

Wenn die Franzosen andere Fragen aufs Tapet bringen sollten...

enb. London, 1. April.

Von britischer Seite wird besonderer Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Initiative zu dem Besuch Lardieus in London von Paris ausgegangen ist. Es wird hier nicht für unmöglich erachtet, daß diese Bestrebungen zum Teil auf innerpolitischen Charakter zurückzuführen sind.

In britischen Kreisen wird angesichts der Zweifel, die in Deutschland und Italien bezüglich der Zweckmäßigkeit vorheriger französisch-britischer Erörterungen gehegt werden, betont, daß keinerlei Vereinbarung zwischen den Vertretern Großbritanniens und Frankreichs über die Donau-Frage getroffen werden könne, da sie hinsichtlich werden würde, sobald Deutschland oder Italien ihr nicht zustimmen.

Man ist in Downing-Street entschlossen, bei den Erörterungen mit den französischen Ministern sich auf das Donau-Problem zu beschränken. Allerdings hält man sich vor Augen, daß es schwierig sein würde, den Raum zu verlassen, wenn Lardieu oder sein Kollege andere Fragen aufs Tapet bringen sollten.

### Frankreichs Traum von der neuen „Entente cordiale“

wlb. Paris, 1. April. In vielen französischen Blättern wird die Frage aufgeworfen, ob die Aussprache zwischen den englischen und den französischen Ministern nicht eine Wiederbelebung der „Entente cordiale“ mit sich bringen

nicht aus sachlichen, wohl aber aus politischen Gründen erfolgt ist.

Wenn es im Memelgebiet noch reichsdeutsche Lehrer gibt, so ist das durchaus kein gefahrwürdiger Zustand, wie das von bestimmter Seite immer wieder dargestellt wird. Nach Artikel 31 des Statuts hatte das Memelgebiet bis zum 1. Januar

### Nur zwölf Stunden...

Paris, 31. März.

Die Reise Lardieus nach London soll sich nach dem cäsarischen Leitsatz: „Er kam, sah und siegte“ vollziehen. Für die Verhandlungen mit Macdonald sind nur zwölf Stunden Zeit frei. Lardieu wird am Sonntag abend kurz vor Mitternacht in London eintreffen und in der französischen Botschaft Wohnung nehmen. Am Montag vormittag um 11 Uhr soll die erste Besprechung mit Macdonald und Sir John Simon stattfinden. Nach einem Frühstück beim Premierminister werden dann die Verhandlungen von 3 Uhr ab fortgesetzt. Am Abend soll ein amtliches Schlusskommunique über das Ergebnis berichten. Man hält also im wesentlichen an der Besuchsordnung fest, für die durch die vielen Ministerreisen des letzten Sommers schon eine gewisse Tradition geschaffen ist. Nur wird sich diesmal der Eigenart Lardieus gemäß alles noch mehr im Sitzzugtempo abspielen.

Der französische Ministerpräsident scheint den Tag seiner Abreise nach London so gelegt zu haben, daß es dadurch unmöglich gemacht wird, seine Anwesenheit dort mit der von englischer Seite angeregten Konferenz der Vier zu vereinigen. Wäre nämlich Herr Lardieu am Freitag nach London gefahren, wie dies bei einer Besuchsreise üblich ist, so hätte er Gefähr laufen müssen, daß auch Brüning und Grandi sich in London einfinden und das von Lardieu ersuchte Tête-à-Tête mit Macdonald stören würden. Was sich hinter den Kulissen der einzelnen Länder in diesen Tagen abspielt, ist schwer durchblickbar. Jedenfalls hat der Quai d'Orsay so glücklich manövriert, daß es ihm gelungen ist, dem englischen Premier eine Sonderbegegnung mit Herrn Lardieu aufzuzwingen, worüber man, wie bereits in früheren Meldungen ausgeführt worden ist, in London allem Anschein nach keineswegs besonders erfreut ist.

könnte. Davor warnt der die englischen Verhältnisse scharf beurteilende Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“. Das Blatt schreibt: Das französische Volk dürfe sich nicht einbilden, daß von der Wiederherstellung der „Entente cordiale“ die Rede sein könne. Die englische Regierung wünsche lediglich, mit Frankreich und nötigenfalls unter Beteiligung anderer Mächte nach den bestmöglichen Lösungen für die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu suchen.

Vielleicht würden die Ereignisse England zeigen, daß sein wohlverstandenes Interesse ihn gebiete, daß England sich Frankreich anschließen. Für diese englisch-französische Zusammenarbeit arbeite die Zeit.

### Einsicht in Prag

Prag, 1. April. Die Donau-Pläne und die Reparationsfrage wurden im tschechischen Parlament gestern von dem Auswärtigen Ausschuss erörtert. Ein Vertreter der tschechischen Sozialdemokraten erklärte,

daß auch diejenigen Staaten, die in der Reparationsfrage bisher unnahgiebig gewesen seien, jetzt einsehen, daß für die ganze Welt eine Erleichterung eintreten würde durch eine endgültige Liquidierung der Kriegsschulden und Reparationen.

Der Redner der deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei betonte, daß die im Versailler Vertrag verprochene allgemeine Abrüstung Wirklichkeit werden könnte.

1930 das Recht, Lehrpersonal fremder Staatsangehörigkeit anzustellen, um den Stand des Unterrichts im Gebiet auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Dieses Recht steht dem Memelgebiet auch nach 1930 zu unter der Bedingung, daß die litauische Regierung ihre Zustimmung zu einer Neuanstellung gibt. Von den gekündigten Lehrern ist nie-

## Die Untersuchung gegen Beckers abgeschlossen

ss. Kaunas, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie hier verlautet, ist die Untersuchung gegen den in Memel verhafteten Richard Beckers, der bekanntlich der Spionage beschuldigt wird, bereits abgeschlossen worden. Richard Beckers wird, wie es heißt, auf Grund des § 108 des litauischen Strafgesetzbuches und Artikel 14 des Gesetzes über den Ausnahmezustand zur Verantwortung gezogen werden. Das Kreisgericht in Schaulen soll noch bestimmen, vor welches Gericht Richard Beckers gestellt werden wird. Es ist möglich, daß dieser Fall der Kompetenz des Kriegsgerichts unterliegen wird.

Weitere Personen sollen nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Einige Personen, mit denen Beckers Besprechungen abgehalten hat, werden voraussichtlich als Zeugen vernommen werden.

mand nach 1930 angestellt worden. Viele der jetzt zur Entlassung gekommenen Lehrkräfte sind Jahrzehnte hindurch im Memelgebiet tätig gewesen. Von den 21 Lehrern haben nur sechs für Deutschland optiert. Den anderen war es, bis auf zwei Ausnahmen, nicht möglich, für Litauen zu optieren, weil sie an dem betreffenden Stichtage noch nicht lebenslanglich angestellt waren. Die meisten von den Entlassenen haben niemals in deutschen Diensten gekauften; sie sind memelländische Lehrer und haben in der Mehrzahl sogar das Lehrerseminar in Memel besucht. Auch kann von diesen Lehrern nicht gesagt werden, daß sie die litauische Sprache nicht beherrschten; besonders die jüngeren unter ihnen haben sich Mühe gegeben, die litauische Sprache zu erlernen. Einige haben die Prüfungen im Litauischen mit Auszeichnung gemacht. Wenn ihnen trotzdem gekündigt worden ist, so wird diese Tatsache nicht dazu geeignet sein, andere zum Erlernen der litauischen Sprache anzuregen. Wo es ihnen paßt, da scheinen gerade die Kreise, welche die Erlernung der litauischen Sprache so oft und so nachdrücklich verlangen, auf die Kenntnis der litauischen Sprache keinen Wert zu legen.

Von den 21 Lehrkräften sind — alle endgültig angestellt, und es fragt sich, welche Rechtsgrundlage dem Direktorium zur Verfügung steht, sie auf dem Wege der Kündigung aus dem Amte zu entfernen. Wir wollen dabei nicht untersuchen, ob das jetzige Direktorium rechtmäßig gebildet worden ist und zu einer so einschneidenden Maßnahme überhaupt berechtigt war. Nach unserem Dafürhalten wäre selbst ein rechtmäßiges Direktorium nur zu einer Kündigung berechtigt, wenn der Gouverneur ihm auf Grund des Artikels 31 des Statuts den Nachweis liefert, daß die Lehrkräfte politische Agitation gegen die Interessen Litauens treiben. Dieser Nachweis ist in keinem Falle erbracht, auch nicht verlangt worden. Ja, es ist auch von keiner Seite die Behauptung aufgestellt worden, daß die jetzt gekündigten Lehrer irgendeine politische Agitation getrieben hätten.

Man kann sich ferner nicht auf Artikel 30 des Statuts stützen, der besagt, daß sich die Beamten, die für die deutsche Staatsangehörigkeit optiert haben, sich nicht auf die in den Artikeln 28 und 29 verfassungsmäßig garantierten wohlverordneten Rechte berufen können. Dieser Artikel macht die betreffenden Beamten nicht vogelfrei; er räumt vielmehr dem Gesetzgeber das Recht ein, solchen Beamten gegenüber nur die Norm der wohlverordneten Rechte zu durchbrechen. Darüber ist unseres Wissens nach auch bereits durch ein Urteil des Obertribunals entschieden worden. Etwas anderes ist es, wenn der Beamte auf Antrag ausscheidet und auf alle Rechte gegenüber dem Memelgebiet verzichtet. In jedem anderen Falle kann aber ein endgültig angestellter Beamter, ganz gleich welcher Staatsangehörigkeit, nicht durch eine Kündigung entsetzt werden, oder höchstens auf dem Disziplinarwege. Wenn das dienstliche Verhalten der hier in Frage kommenden Lehrer zu wünschen übrig gelassen haben sollte, so hätten sie durch Disziplinarverfahren entfernt werden müssen. Da das nicht geschehen ist, kann ihre Kündigung angefochten werden. Sie haben das Recht, das Memelgebiet auf Weiterzahlung des Gehaltes zu verklagen, und von diesem Recht wird der größte Teil wohl auch Gebrauch machen. Auf diese Art wird die Zahl der memelländischen Beamten vermehrt werden, die Gehalt beziehen, ohne daß sie ein Amt erhalten. Die Kündigung der 21 Lehrer durch das Direktorium Simmat dürfte also dem Memelgebiet sehr teuer zu stehen kommen...

# Reichstag bereits am 11. April

## Anmittelbar nach der Reichspräsidentenwahl

wtb. Berlin, 1. April. Der Vorkonferenzrat des Reichstages ist für Montag, den 11. April, also unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten, einberufen worden.

## Drei Kandidaten für den zweiten Wahlgang

wtb. Berlin, 1. April. Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist am 31. März nachts 12 Uhr abgelaufen. Es sind beim Reichswahlleiter drei Wahlvorschläge eingereicht, nämlich von Hindenburg, Hitler und Thälmann. Die drei Wahlvorschläge sind vom Reichswahlleiter zugelassen worden.

## Brandes wiedergewählt

wtb. Berlin, 1. April. Zum Präsidenten der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer wurde Dr. h. c. Brandes durch Zuruf wiedergewählt.

## Hugenberg sucht Dumme

wtb. Berlin, 31. März. Der bekannte Führer der Deutschnationalen, Heinrich Hugenberg, ist kürzlich mit dem Plan an die Öffentlichkeit getreten, bei den Preußen-Wahlen die Parteien der bürgerlichen Mitte und der gemäßigten Rechten im Rahmen der Deutschnationalen Volkspartei zu sammeln. Dieser Vorschlag ist bereits von der Deutschen Volkspartei und vom Christlich-Sozialen Volksdienst abgelehnt worden und es darf nicht bezweifelt werden, daß auch die übrigen in Frage kommenden Parteien ähnliche Ablehnungen erteilen werden.

Hugenberg's Sammlungsversuch ist krank an demselben Fehler wie das bekannte „freundliche“ Angebot, das er der Reichsregierung nach der Niederlage der Rechtsopposition am 13. März unterbreitete. (Wie erinnerlich, machte Hugenberg dem Reichskabinett den Vorschlag, das Ergebnis des ersten Wahlganges gleichzeitig als das Endresultat gelten zu lassen, dafür sollte die Regierung Brüning den Reichstag auflösen und Neuwahlen anberaumen. Die Red.) Im einen wie im anderen Fall stellt Herr Hugenberg unmögliche Bedingungen. Der Gedanke, auf irgendeine Weise den Verlust einer großen Zahl bürgerlichen Stimmen bei den Preußen-Wahlen zu verhindern, mit dem nach Lage der Dinge ja wohl zu rechnen ist, wäre an sich durchaus begründbar. Aber so, wie Herr Hugenberg dummschlau das Problem anpacken möchte, geht es nun wirklich nicht. Hugenberg verlangt nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß die aus solchen faktischen Wahlverhältnissen etwa hervorgehenden Mandatare sich schlanke Weg seiner Diktatur unterstellen. Das ist natürlich eine für die in Frage kommenden Parteien, also die Volkspartei, das Landvolk und die Wirtschaftspartei schlechthin unerträgliche Zumutung, und so wird sich der deutschnationale Führer nicht wundern können, wenn sein Plan überall auf Ablehnung stößt. Selbst die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die ihm im Prinzip sympathisch gegenübersteht, glaubt nicht an eine Bewirkung. Sie schiebt und mit Recht, daß keine der Parteien, auf die es hier abgesehen ist, geneigt sein wird, auf den Hugenberg'schen Vorschlag einzugehen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Alternative, die ihnen gestellt ist, nur darin besteht, ob sie selbständig oder als Hospitanten der Deutschnationalen Landtagsfraktion zugrunde geben soll. Die persönlichen Verhältnisse seien zu groß. Das gegenseitige Vertrauensverhältnis werde in so kurzer Zeit nicht herzustellen sein. Das weiß natürlich auch Herr Hugenberg ganz genau und er will diesen Schwärmer nur aufsteigen lassen, um in seinem Glanz als der „wahrhaft nationale Mann“ zu erstahlen. Leider vertrat seine Vorschläge aber gerade wieder einmal den Parteipolitiker par excellence.

## Die unrentable Reichsbahn

wtb. Berlin, 1. April. Der Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn zeigt im Februar gegenüber dem Vorjahresstand des Januar 1932 nur geringe Veränderungen. Der Personenverkehr war durchweg noch geringer als im Vormonat und im Februar 1931. Die im Güterverkehr aufgenommenen Einnahmen waren infolge des Schalttages etwas höher als im Januar. Immerhin bleibt das Ergebnis um 26,2 Prozent hinter 1931 und um 47,1 Prozent hinter 1929 zurück. Der Gesamteinnahmeausfall beträgt im Berichtsmonat gegenüber dem Vorjahr 65,7 Millionen Reichsmark und gegenüber 1929 149,9 Millionen Reichsmark. Trotz größter Sparmaßnahmen ist die Rechnung im Februar mit einem durch die Betriebsmaßnahmen nicht gedeckten Selbstbetrag von rund 75 Millionen Reichsmark ab. — Infolge weiterer Sparmaßnahmen und Entlassung von Mitarbeitern ermäßigte sich der Personalstand auf 607 619 (im Vorjahr 609 912) Köpfe.

## Keine Anlage gegen Groenhoff

wtb. Darmstadt, 1. April. Die Meldung, daß gegen den Segelflieger Günther Groenhoff eine Anlage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden sei, trifft nicht zu.

## Einführungsaffäre im Hannoverschen — nach „berühmtem“ Muster

wtb. Hildesheim, 1. April. Ein 18 Jahre alter Schüler aus Harjum ist entführt und an seinen Eltern ein Erpressungsversuch verübt worden.

## Ueberfahrt Europa — Nordamerika 15% billiger

wtb. Hamburg, 1. April. „Hapag“ und „Norddeutscher Lloyd“ haben die Fahrpreise zwischen Europa und Nordamerika um durchschnittlich 15 Prozent ermäßigt.

## Ein Kommunist wird zur letzten Ruhe getragen

wtb. Hohenlimburg, 1. April. Bei der Beerdigung eines Kommunisten kam es hier zu Zusammenstößen zwischen etwa 2000 Kommunisten und der Polizei. Fünfzehn Demonstranten erlitten Ver-

letzungen ebenso vier Polizisten, von denen einer schwer verletzt wurde.

## Eine erfreuliche Kleinigkeit aus Tschechoslowakei

wtb. Prag, 1. April. Das Bezirksgericht in Böhmischo-Weipa hatte im Januar 1932 den Studenten S. W. Jaensch aus Berlin zu acht Tagen Gefängnis deshalb verurteilt, weil er auf dem Bahnhof in Kumburg ohne Erlaubnis die Lokomotive fotografiert hatte. Die Generalstaatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Das Oberste Gericht hat nunmehr das Urteil aufgehoben.

# Schutzzollmauern um Irland

### Selbst auf englischen Einfuhrwaren liegen 25% Zoll

wtb. London, 1. April. Der „Times“-Korrespondent in Dublin meldet, daß die Regierung des irischen Freistaates beschlossen habe, einen allgemeinen Zolltarif von 33% Prozent auf alle Arten von ausländischen Einfuhrwaren zu legen, die im Freistaat selbst hergestellt werden müssen. Waren aus Großbritannien und den anderen Teilen des britischen Weltreiches werden, der Meldung zufolge, eine Vorzugsbehandlung von 8% Prozent genießen, also nur mit einem Zoll von 25 Prozent belastet werden.

## Fürst Starhemberg vor dem Bankrott?

Vier Millionen Schilling Schulden — Auch ein Brünner Geldverleiher namens Kohn ist dabei.

Wien, 31. März.

Der bekannte österreichische Heimwehrführer, ehemaliger Innenminister und Schlossbesitzer, Fürst Starhemberg, steht vor dem finanziellen Zusammenbruch. Seit längerer Zeit weiß man zwar schon, daß er mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nun hat aber eine Zeitung sogar die Liste der Gläubiger Starhembers veröffentlicht. Aus dieser Liste geht hervor, daß die Schulden des

## Polnischer Bauer will seinen Sohn verkaufen

wtb. Warschau, 31. März. „Gazeta Warszawska“ hat in einer ihrer letzten Ausgaben eine Aufsehen erregende Meldung, die schlagartig die Not der bäuerlichen Bevölkerung Polens beleuchtet. Das Blatt berichtet, daß auf dem Jahrmärkte von Zdunsko Wola, einer kleineren Stadt in Kongresspolen, ein in äußerster Not geratener Bauer einem anderen Bauern seinen achtzehnjährigen Sohn für 50 Zloty verkaufen wollte. Der Käufer versprach dem Vater nach zwei Jahren noch zwanzig Zentner Roggen zuzuzahlen, sofern sich der Junge in der Zwischenzeit auf bewahren sollte; dann sollte er vollkommen in seinen Besitz übergehen. Die Polizei verhinderte das Zustandekommen dieses eigenartigen Geschäfts.

## Für Rechnung von Ausländern — 225 000 Mark verschoben

wtb. Berlin, 1. April. Beamte der Zollabteilung, stelle Berlin-Brandenburg haben unter dem dringenden Verdacht des Verstoßes gegen die Devisenordnung den Direktor der Auslandsabteilung der Bergmann-Elektrizitätswerke, A. Saffler, und den Prokuristen einer Berliner Bank, Arnheim, festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt, die beide dem Vernehmungsrichter des Amtsgerichtes Schöneberg zum Erlaß eines Haftbefehles aufträte. Saffler und Arnheim

sollen deutsche Wertpapiere im Betrage von etwa 225 000 Mark unerlaubterweise für Rechnung von Ausländern verkauft und ihren Auftraggebern den Gegenwert ausgeliefert haben, statt ihn auf Sperrkonto zu legen.

Weber die Bergmann-Elektrizitätswerke, noch die betreffende Bank sollen mit diesen Privatgeschäften der beiden etwas zu tun haben.

## 48 mexikanische Eisenbahnräuber werden erschossen

wtb. London, 1. April. „Daily Express“ meldet aus Mexiko-Stadt, daß heute in Celaya (Staat Guanajuato) die Hinrichtung von 48 Räubern erfolgt, die an dem Eisenbahnüberfall bei Matiscala am 19. März beteiligt waren.

Von der ursprünglich 65 Köpfe starken Bande wurden 17 teils bei dem Überfall selbst getötet, teils unmittelbar nach ihrer Festnahme standrechtlich erschossen. Durch die heutige Massen Hinrichtung, die gleichfalls durch Erschießen erfolgt, wird die gesamte Räuberbande ausgerottet. Wie man erzählt, hat Kriegsminister Calles persönlich den Vorfall des Kriegesgerichtes geführt, das das Todesurteil über die letzten 48 Mitglieder der Bande aussprach.

## Massenmörder Larfen geisteskrank

wtb. Dronheim, 1. April. Wie bereits gemeldet, hat sich in dem benachbarten Dertchen Verdal eine entsetzliche Bluttat zugegetragen. Ein junger Mann namens E. Larfen tötete seine Eltern und seine fünf Geschwister. Larfen hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt und eine eingehende Darstellung dieses grauen Dramas gegeben. Die Ärzte, die den Massenmörder geistern untersucht haben, erklärten, daß Larfen geisteskrank ist.

Fürsten Starhemberg auf rund vier Millionen Schilling angewachsen sind. Unter den Gläubigern Starhembers befindet sich auch ein Brünner Geldverleiher namens Kohn, dem der Fürst mehr als 200 000 Schilling schuldig geblieben ist. Von diesem Mann soll der Konkursantrag gegen Fürst Starhemberg eingereicht werden. In einem Familienrat wurde beschlossen, das Fideikommiß, das dreizehn Schlösser und viel Gutsbesitz umfaßt, bis zu einem Drittel beilehen zu lassen. Bisher waren aber diese Bemühungen noch erfolglos.

Leute, die sich in geschäftlichen Dingen austennen, prophesieien schon vor anderthalb Jahren den finanziellen Zusammenbruch des Fürsten Starhemberg. Damals — im Herbst 1930 — stand allerdings der junge Fürst, mit seinen 31 Jahren einer der jüngsten Minister Europas, auf dem Gipfelpunkt seiner Macht.

## Allgemeines Wahlrecht auch für die Französin

wtb. Paris, 1. April. Die Kammer hat gestern nachmittag mit 446 gegen 60 Stimmen einen Antrag des Wahlrechtsausschusses angenommen, der den Frauen das allgemeine Wahlrecht für die Wahlen nach 1933 gewährt.

# Ausführungsanweisungen für die Landtagswahlen

### Auslegung der Wählerlisten vom 6. bis 15. April — Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge endet am 13. April

Memel, 1. April.

Die Wahlkreis-Kommission veröffentlicht in Nr. 45 des Amtsblatts des Memelgebietes vom 31. März Ausführungsanweisungen zu den am 4. Mai stattfindenden Wahlen zum Memelländischen Landtag.

Unter den Ausführungsanweisungen und Erläuterungen, welche zum Wahlgesez und dem Abänderungsgesez bekanntgegeben werden, sind von besonderem Interesse die folgenden:

Zu § 2: Als „ortliche Einwohner des Memelgebietes“ gelten nur diejenigen Personen, die im Besitz der Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes sind (vergl. Gesez vom 5. Dezember 1928 — Amtsbl. 1928, Seite 773 ff. — betr. Erwerb und Verlust der Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes.)

Der Nachweis wird geführt:

a) durch den memelländischen Inlandspasz oder b) durch den litauischen Auslandspasz mit dem Vermerk: „Klaipėdos krašto vietos gyventojas.“

Zu § 16: Die Vorsitzenden der Stimmbezirkskommissionen werden demnächst bestimmt werden. Dieselben haben alsdann unverzüglich die Namen der ernannten 4 Mitglieder der Stimmbezirkskommission dem Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission zur Bestätigung einzureichen und zugleich Vorschläge für den stellvertretenden Vorsitzenden zu machen.

Zu § 24: Auf die Abänderung des § 24, nach welcher die Aufstellung der Wählerliste nach Weisung und unter Aufsicht des Stimmbezirksvorsitzenden zu erfolgen hat, wird besonders hingewiesen.

Zu § 27: Die Auslegung der Wählerlisten muß spätestens am Mittwoch, dem 6. April 1932 beginnen und endet mit Ablauf des Freitag, den 15. April 1932. Die Bekanntmachung hat in ortsüblicher Weise zu erfolgen, am zweckmäßigsten unter Benennung der hierfür gelieferten Formulare.

Zu § 28: Die Einprüfungsfrist gegen die Eintragungen in die Wählerlisten läuft mit dem Schlußtage der Auslegungsfrist ab. Wenn die Auslegungsfrist mit dem 6. April 1932 beginnt, so läuft sie mit dem Freitag, den 15. April 1932 ab.

Zu § 33: Die Auslegung der endgültig berichtigten Wählerlisten (Ergänzungskarte II), hat spätestens am Sonnabend, dem 30. April 1932 zu erfolgen (wie kann auch früher erfolgen). Die Auslegung ist ebenfalls vorher ortsüblich bekannt zu machen.

Zu § 35: Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge endet Mittwoch, den 13. April 1932, 2 Uhr nachmittags.

Vorschriftsmäßige Formulare für die Wahlvorschläge werden im Büro der Wahlkreis-Kommission, Direktorium, Zimmer 33, bereit gehalten.

Zu § 62: Der Ausweis oder die Wahlkarte sind nur zu verlangen, wenn die Stimmbezirkskommission nicht in der Lage ist, sich auf andere ausreichende Weise von der Identität des Wählers Gewissheit zu verschaffen. Ausweis im Sinne dieser Bestimmung ist nicht nur der Paß oder Personalausweis, sondern jedes amtliche Legitimationspapier (z. B. Nachfahrkarte, Dienstausweis, Jagd-, Führer-, Handelsverlaubnis, Wandergewerbebescheinigung usw.).

Zu § 64: Die Wahlhandlung beginnt am 4. Mai 1932, morgens 8 Uhr, und dauert bis 8 Uhr abends. Sie kann früher geschlossen werden, sobald alle abzugebenden Stimmen abgegeben sind. Darauf wird gemäß § 65 des Gesezes sofort das Wahlergebnis festgestellt.

Zu § 68: Die Sprache der Bekanntmachungen ist litauisch und deutsch. Die Wahlprotokolle werden in ein und derselben von der Stimmbezirks-

kommission beschlossenen Sprache geführt. Die bei der Wahl notwendigen Auskünfte (§ 59, Satz 2 des Gesezes) sind je nach Wunsch in litauischer oder deutscher Sprache zu erteilen. Falls notwendig, ist zu der Wahl ein Dolmetscher hinzuzuziehen, der vorher durch Wahlratsrat an Eidestatt zu verpflichteter und treuer Pflichterfüllung zu verpflichteten ist.

## Verlängerung des litauisch-französischen Handelsprovisoriums

ss. Kaunas, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Da die französisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen bis heute zu keinem Abschluß gebracht werden konnten, ist auf Vorschlag Frankreichs das bis zum 1. April geltende Handelsprovisorium, das auf der Meistbegünstigungskaufel beruht, noch für fünfzehn Tage verlängert worden. Man glaubt hier, daß im Laufe der nächsten zwei Wochen zwischen Litauen und Frankreich ein weitgehender

# Weshalb Baaser und Achmutat einander spinnefeind sind

### Die Versammlung der Landwirtschaftspartei in Rinten

Eine selten gut besuchte Versammlung der Memelländischen Landwirtschaftspartei fand am Donnerstag in Rinten statt. Es mögen gut 500 Personen, Frauen und Männer, anwesend gewesen sein. Parteivorstand Conrad jun. sprach über die wirtschaftliche und politische Lage im Memelgebiet. Seine Rede wurde von Beifallsstürmen unterbrochen. Als er die Bekämpfung durch den Kommandanten erwähnte, wurde spontan aus den Reihen der Versammlung heraus der Antrag gestellt, die Summe für die Strafe zu sammeln. Aus den Ausführungen der betreffenden Landwirte ging hervor, daß es die Landwirtschaft nicht dulden könne, daß ihr Führer für seine Arbeit, die er im Interesse der Landwirte geleistet habe, noch Strafe zahlen müßte. Parteivorstand Conrad gab seiner Freude über die bewiesene Gefebredigkeit Ausdruck und hat, den gesammelten Betrag der Parteikasse zu überweisen. Die Strafe wolle er gern auf irgendeine Weise selbst regeln. Augenblicklich schwebte die Angelegenheit noch bei dem Landesstaatsminister, da er, Conrad, gegen den Strafbefehl des Kommandanten Einspruch erhoben habe.

Der bisherige Landtagsabgeordnete der Landwirtschaftspartei, Augustus, sprach über das Gesez betreffend Sparmaßnahmen in der Sozialversicherung. An Hand des Gesezes konnte er viele Mißverständnisse klären. Bei dieser Gelegenheit konnte man die Feststellung machen, daß die großlitauischen Gegner der Landwirtschaftspartei keine Ahnung von dem Inhalt des Gesezes hatten, sich aber eine heftige Kritik an demselben erlaubten. Landwirt Hoffmann - Raddeilen schilderte in seiner bekannten launigen Art die jetzige Lage der Landwirtschaft. Er unterrichtete in seinen Ausführungen die Wichtigkeit eines guten Absatzmarktes, den zu finden nicht Aufgabe der Landwirtschaftspartei oder des Landtages, sondern einzig und allein Sache der Zentralregierung sei.

Handelsvertrag zum Abschluß gelangen wird. Wie hier verlautet, sind die französisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen wegen der Handhabung der veterinärpolizeilichen Maßnahmen auf Schwierigkeiten gestoßen. (Es fanden bekanntlich mehrmalige Verhandlungen in Paris über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages statt, die sich sehr schwierig gestalteten, da Frankreich nicht geneigt zu sein schien, ein den litauischen Wünschen entsprechendes Holzkontingent einzuräumen. Ebenfalls bestehen Schwierigkeiten in der litauischen Schweineausfuhr nach Frankreich. Die Red.)

## Eine neue Vereinbarung mit dem Kreuger-Konzern

ss. Kaunas, 1. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier heute verlautet, ist zwischen den Vertretern des Kreuger-Konzerns in Kaunas und dem Finanzministerium eine neue Vereinbarung getroffen worden, auf Grund deren die Zahlungen des Restbetrages von 20 Millionen Lit an Litauen auf einen Monat verlängert werden. Somit sollen die 12 Mill. anstatt am 1. April am 1. Mai und die restlichen 8 Mill. Lit am 1. Juni und am 1. Juli zu je 4 Mill. Lit eingezahlt werden. Da nach den aus Stockholm eingetroffenen Nachrichten die Möglichkeit besteht, daß der Kreuger-Trust in Konkurs geraten wird, so kann man hier nicht mit Bestimmtheit sagen, ob auch die jetzt vereinbarten Termine von dem Kreuger-Konzern eingehalten werden.

In der Diskussion charakterisierte ein Landwirt die Führer des Verbandes der Landwirtschaft als das, was sie sind. Sie seien alles, nur nicht Vertreter der Landwirtschaft. Aus eigener Erfahrung erzählte er folgendes nettes Geschicknis. Bekanntlich unternehmen die Herren Baaser und Achmutat außerordentlich viele Reisen ins Gebiet. Ein Landwirt könne heute aus seiner Wirtschaft nicht soviel Geld herauswirtschaften, um teure Reisen zu bezahlen. Eines schönen Tages sei dann auch die Entlohnung von interessierter Seite gekommen. Dabei gerieten sich Baaser und Achmutat in die Haare. Baaser behauptete, Anspruch auf zwei Drittel der Summe zu haben und wollte seinem Kampfgenossen Achmutat nur ein Drittel bewilligen. Achmutat aber wollte die Summe zur Hälfte teilen. Infolge dieses Streites seien sich die beiden Herren jetzt spinnefeind. Eine Spaltung innerhalb des Verbandes sei die Folge dieser Auseinandersetzung gewesen. Der Redner warnte dann seine Berufskollegen vor dem Zerband und mahnte zur Einigkeit und Treue zu Partei.

Partei-Vorsitzender Conrad erklärte zum Schluß er mache jetzt die vierte Landtagswahl als Parteivorstand mit. Dabei könne er sich ein gewisses Urteil über den voranschreitenden Ausgange der kommenden Landtagswahlen bilden. Die Propaganda besorgten diesmal die Herren Gegner auf beste. Immerhin müsse sich die Partei rühren. Wenn die Stimmung so anhalte wie bisher, würde die Landwirtschaftspartei mit einem glänzenden Resultat aus den Wahlen hervorgehen. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das Memelgebiet wurde die Versammlung geschlossen. Der Verlauf der bisherigen Versammlungen der Landwirtschaftspartei sollte denjenigen, die beaupteten, die Abgeordneten der Mehrheitsparteien im bisherigen Landtag hätten nicht mehr das Vertrauen der Bevölkerung, doch etwas zu denken geben.



## Memel, 1. April

### Voraussetzungen für die Erlangung der litauischen Staatsangehörigkeit

Vom Gouvernament wird uns geschrieben:  
In letzter Zeit erhält das Gouvernament viele Gesuche zwecks Einbürgerung. In dieser Angelegenheit teilt daher das Gouvernament der Allgemeinheit folgendes mit:  
Ausländer, welche die litauische Staatsangehörigkeit erlangen wollen, müssen gemäß § 9 der litauischen Konstitution in Litauen zehn Jahre ohne Unterbrechung wohnen und zwar vom Zeitpunkt des ursprünglichen Aufenthalts ab gerechnet, Optanten dagegen vom Tage ihrer Wiedereinreise nach Litauen. Falls Optanten nach erfolgter Option aus Litauen noch nicht ausgereist waren, so wird diese Frist vom Tage der Optionserklärung gerechnet.

### Die Bewertung von Ausfuhrbutter

Nach einer Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers J. Klefa ist der Paragraph 10 der Richtlinien für die Bewertung von Ausfuhrbutter wie folgt geändert worden: Zur Deckung der Unkosten für die Butterkontrolle erhebt das Landwirtschaftsministerium von den Exporteuren für jedes bewertete Faß 50 Cent, für jede bewertete Rüte 25 Cent und für jede bewertete Schachtel 7 Cent. Diese Gebühren zahlen die Exporteure an die Kontrollen, welche sie zum Einnahmehaushalt des Landwirtschaftsdepartements abführen.

### Goldfunde bei Tauerlaufen

Schon seit einiger Zeit verbreitet sich das Gerücht, daß ein Wänschelrutengänger auf den Hügeln hinter Tauerlaufen eine Goldader entdeckt haben soll. Die Funde wurden nun von Sachverständigen untersucht, und es ist als sicher festgestellt worden, daß das Gestein einen ziemlich hohen Prozentsatz Feingold enthält. Mit den Vorarbeiten für die Ausbeutung der Goldader ist bereits begonnen worden.

So wenigstens erzählte mir mein Freund Wurm-dipler, als er mich morgens zu unwahrscheinlich früher Stunde anrief.

Als ich von Tauerlaufen zurückkam, klingelte ich meinen Kollegen Veimtöpfer an. Ob er schon gehört habe. Nein? Von dem Wänschel. Ja, von dem, der in der Elbe gefangen wurde? Nein, im Saß ist einer gefangen worden. Ein riesiges Exemplar. Muß sich verirrt haben. Die Fischerboote sind ausgefahren, ihn zu fangen. Sie wollen ihn nach dem Daffengang jagen. Dort ist zwischen den beiden Molen ein riesiges Netz gespannt. Halb Memel ist auf der Mole. Ob er nicht auch hingehet? Ich komme auch mit. Erwarte ihn bei Strandvilla.

„So, so, sagte Veimtöpfer. Ja, natürlich gehe ich hin. Gehen Sie nur voraus. Ich komme aber erst morgen nach“, sagte Veimtöpfer. „Hab' heute so viel zu tun. Wissen Sie, heute ist doch der 1. April, und da will ich möglichst viel Leute hereinlegen. Ist ein alter Sport von mir. Nicht so leicht. Wurm-dipler (kennen Sie doch?) ist mir nicht in die Falle gegangen. Uebrigens, waren Sie schon in Tauer —“

Hier habe ich eingehängt.  
Ich probierte es mit Hannibal Birnstengel. Hannibal ist von bescheidener Gemüts- und Geistes-verfassung, er wird mir schon den Gefallen tun.

„Das Neueste. Hitler ist in Memel. Wird heute um acht Uhr im Schützenhaus sprechen. In seiner Begleitung befindet sich Erzherzog Alfonso, sowie der Kopfhäger-Hauptling Wuschiwawau aus Sumatra.“

Hannibal erinnerte mich an die letzte Klassiker-aufführung im Schauspielhaus.  
In der Alexanderstraße traf ich meinen Stat-freund Meier II.

„So betrübt?“ sagte Meier II.  
„Ach, Sie wissen ja nicht, wie schwer es ist, einen in den April zu schicken.“

„Nichts leichter als das“, sagte Meier II. „Rufen Sie Meier III an, und bestellen Sie ihn zur Hasen-lagd.“

„Meier III? Der hat doch kein Telefon?“

„Doch. Seit einigen Tagen erst. Nummer weiß“

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Raunas (Welle 1935). 19,45: Abendkonzert. 21,40—23: Konzert.
- Königsberg-Geilsberg (Welle 276). 12: Schallplatten. 13,30: Unterhaltungsmusik. 16,15: Blasorchester. 19,05: Autoren-tunde. 19,40: Witze von gestern und heute. 20: Großer bunter Abend zum Besten der Winterhilfe. 22,20: Nach Tagesnachrichten Tanzmusik.
- Königsberg-Wertheim „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,50: Konzert. 9,30: Stunde der Unterhaltung. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Lustiges Kunterbunt. 14,50: Kinderabstufung. 16,30: Konzert. 18,05: Musikalische Wochenchau. 18,30: Der Hund als Hausgenosse. 19,35: Haydn-Gedächtnisfeier.
- Langenberg (Welle 472). 7,05: Schallplatten. 10,15: Mensch und Welt. 11,20 u. 13: Konzert. 14,35: Wochenend-konzert. 15,50: Kinderstunde. 17: Konzert der Wandolin-konzertgesellschaft. 20: Lustiger Abend. 0,30—1: Meister des Jazz.
- Mühlacker (Welle 360). 10, 12,35 u. 13,30: Schallplatten. 16,20: Stunde des Chorgefangs. 17: Nachmittagskonzert. 20,05: Gastkonzert. 22,35—24: Unterhaltungsmusik und Tanz-musik.
- Wien (Welle 517). 17,30: Konzert. 18,50: Aktuelle Stunde. 19,35: Haydn-Gedächtnisfeier. 21,45: Tanzmusik.

ich nicht. Verlangen Sie die Auskunft. Ich warte hier.“

Ich gehe ins Postamt. Die Auskunft teilt mir mit, daß Meier III keinen Telefonanschluß hat. Wie ich herauskomme, ist Meier II verduftet.

Etwas tröstete mich, daß ich dann Fräulein Alma traf. Sie war sehr freundlich. Verdächtig freundlich. Ob ich abends mitkomme zum Tonfilm? Treffpunkt Börsebrücke. Ich sagte ja, und dachte mir was.

Ging natürlich nicht hin.  
Sie hat umsonst gewartet. Denn sie meinte es im Ernst.

Ich habe Pech mit dem 1. April. Aber im näch-sten Jahr werde ich mich rächen.  
H. Oppla.

\* **Dienstjubiläum bei der Zellulosefabrik.** Schiffsführer William Herberger feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Zellulosefabrik. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß seitens der Fabrikleitung und der Angestellten Gesellschaft Geschenke überreicht.

\* **Herabsetzung des Ladegewichts auf den Chausseen.** Vom Landratsamt wird uns geschrieben: Das Ladegewicht für Frachtfahrer sowohl auf den Landeschausseen als auch auf sämtlichen Kreis-chausseen des Kreises Memel ist für die Zeit vom 20. März ab auf die Dauer von acht Wochen, also bis zum 28. Mai einschließlich, herabgesetzt und zwar bei einer Breite der Felgenbeschläge von 5 bis 6,5 Zentimeter auf 1400 Kilogramm, bei 6,5 bis 10 Zentimeter auf 1700 Kilogramm, bei 10—15 Zentimeter auf 2400 Kilogramm und bei 15 Zentimeter und darüber auf 3000 Kilogramm. Die Fuhrwerks-führer werden auf diese Anordnung hingewiesen. Uebertretungen dieser zum Schutze der Chausseen erlassenen Bestimmungen werden streng bestraft werden.

\* **Das 88. Stiftungsfest der Liedertafel am Sonn-abend** im Schützenhaus wird seinen Gästen einen besonderen Genuß bereiten durch die Art seiner diesmaligen Vortragsordnung. Wie uns ge-schrieben wird, kommen in Verbindung mit der vor-gesehenen Goethe-Gedenkfeier noch mehrere andere

Jubiläen zur Berücksichtigung, die, wie bei Joseph Haydn, sich auf dessen am 31. März erfolgten zwei-hundertjährigen Geburtstag und bei den komponi-erten Friedrich Kuhlau und Karl Friedrich Zelter, so, wie bei Goethe selbst, auf das 100. Todesjahr be-ziehen. Eigenartig ist es auch, daß Goethe genau 100 Jahre vor der Gründung der Memeler Liedertafel zur Welt kam, so daß das gegenwärtige 88. Stiftungsfest die gleiche Zahl wie Goethes Le-bensalter aufweist. Durch diese Zufälligkeiten wurde, wie erwähnt, die Vortragsordnung insfern beeinflusst, als vorwiegend Komponisten zu Gehör kommen, die Zeitgenossen Goethes und, wie bei-spielsweise Reichart und Zelter, mit dem Dichter-fürsten nahe befreundet waren. So befinden sich unter den Sologängern, die unsere einheimische Konzertsängerin Fräulein Hanna Richtsmeier unter Klavierbegleitung von Frau Margarethe Schreiber zum Vortrag bringen wird, mehrere Originalmanuskripte, die garnicht im Druck er-schienen und abschriftlich aus der staatlichen Biblio-thek für diese Wiedergabe beschafft worden sind. Während hierin der Musikkenner eine hohe Befrie-digung finden dürfte, kommen die Verehrer der heiteren volkstümlichen Muse bei dem Taubert'schen Landsknecht voll auf ihre Kosten.

\* **Der Unfallwagen** wurde gestern nachmittag um 4 Uhr nach der Börsebrücke gerufen. Hier war eine Frau zusammengebrochen, die nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht wurde. Da die Frau noch vernehmungsunfähig ist, konnten ihre Personalien bisher nicht festgestellt werden. — Gestern abend kurz nach 6 Uhr verunglückte auf dem alten Sportplatz der acht Jahre alte Schüler Heymann L. Er wurde ebenfalls nach dem Kran-kenhaus gebracht.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 31. März 1932

Geboren: Eine Tochter: dem Fleischer Jonas Rikus von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

### Beranstellungen am Sonnabend

Stadt. Schauspielhaus: Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.  
Kammer-Theater: „Fräulein falsch verbunden“, 2 1/2 Uhr.  
„Zu Befehl Herr Unteroffizier“, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Apollo-Theater: „Mein Leopold“, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Capitol-Theater: „Hersien in Flammen“, 6 u. 8 1/2 Uhr.  
Schützenhaus: Liedertafel 88. Stiftungsfest, 8 Uhr.

## Der Fall Kubillus vor Gericht

### Der Angeklagte erhält 2 1/2 Jahre Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft

Am Donnerstag hatte sich vor dem Schöffengericht in Heydekrug der frühere Direktor der Torfstreu-fabrik, Kubillus, wegen einer Reihe schwerer Verfehlungen zu verantworten. Von den gegen ihn schwebenden Verfahren kamen gestern zwei Strafsachen zur Verhandlung. Den Vorsitz in bei-den Prozessen, deren Verhandlungen unter großem Andrang des Heydekruger Publikums stattfanden, führte Amtsgerichtsrat R. Schöffner. Neben Kubillus waren Kaufmann Stokla und Besitzer Linkies-Uppirren. Die Anklage vertrat Referendar Naf-thal.

Im ersten Prozeß wurde dem Angeklagten Kubillus eine Unterschlagung von 500 Mark zur Last gelegt. Die Deutschen Violonmwerke Hilde-sheim hatten seinerzeit für den Neubau der Her-zogschule die Violonmwerke erhalten. Für diese Lieferung hatten sich die Werke verpflichtet, dem Privatklubverein Heydekrug 500 Mark zu stiften. Dieser Betrag wurde im Frühjahr 1931 auch an den Privatklubverein überwiesen. Kubillus, als Vorstandsmitglied dieses Klubvereins, hatte die Ueberweisung, die in Form eines Schecks erfolgte, an sich genommen und den Betrag nicht an den Privatklubverein abgeführt. Zu dieser Zeit schwebte gegen Kubillus bereits ein Verfahren in Sachen der Torfstreuwerke. Der Angeklagte begründete die Nichtabführung des Betrages an den Privatklub-verein vor Gericht damit, daß zu dieser Zeit der Kassensführer verreist gewesen wäre und die Bank, bei der der Privatklubverein ein Konto hatte, kurz vor dem Zusammenbruch gestanden hätte. Mit der Zeit habe er aber vergessen, den Betrag auf ein an-deres Konto des Privatklubvereins einzuzahlen. Nachdem einige Zeugen gehört worden waren, verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Un-ter-schlagung zu 200 Lit Geldstrafe.

Im zweiten Prozeß wurden dem Angeklagten 25 Fälle der Unterschlagung, 37 Fälle der Urkundensfälschung — größtenteils schwere Ur-fundensfälschungen — 14 Fälle der Untreue und schließlich Vergehen gegen das Handels-gesetz zur Last gelegt.

Bei der Vernehmung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Verfehlungen zum größten Teil zu. Nur einige Posten, bei denen es sich zum Teil um geringe Beträge handelte, wollte er sich nicht angeeignet haben. Da er aber nicht nachweisen konnte, wo das Geld geblieben war, mußte ange-nommen werden, daß er auch diese Beträge an sich genommen hatte. Die Verhandlung ergab, daß die Torfstreuwerke **Franken durch den Angeklagten etwa 65 000 Lit verloren hat.** Soweit festgestellt werden konnte, reichen die Verfehlungen bis in das Jahr 1924 zurück.

Von der Vernehmung der zwölf geladenen Zeugen konnte, bis auf drei Zeugen, infolge des Geständnisses des Angeklagten abgesehen werden. Von diesen drei Zeugen wurden Direktor Bon-berg und Generallandschaftsdirektor Dr. h. e. Scheu als Sachverständige gehört.

Vor Beginn der Plädoyers hat der Angeklagte, zuerst ihm das Wort zu geben, da er durch seine

Ausführungen eine mildere Beurteilung seiner Straftat erhoffte. Der Vorsitzende gab dieser Bitte des Angeklagten statt, der darauf längere Aus-führungen machte. Zunächst erklärte der Ange-klagte, man hätte in der heutigen Verhandlung ge-hört, daß er sich gegen das Gesetz vergangen habe. Selbstverständlich werde er wegen dieser Vergehen bestraft werden. Er bitte jedoch, ein mildes Urteil zu fällen, denn er habe die Unterschlagungen nicht aus Eigennutz gemacht und auch nicht, um sich zu bereichern. Sodann erzählte der Angeklagte über seine Jugend und über die schweren Wirtschaftskämpfe, die er anfangs zu führen gehabt habe, und kam dann auf seine Verdienste für den Ort Heydekrug und die Allgemeinheit zu sprechen. Im In-teresse des Ortes Heydekrug und der Allgemeinheit hätte er zahlreiche Reisen unternommen müssen, die viel Geld gekostet und die er mit seinem eigenen Geld bezahlt habe. Ebenso habe er für wohltätige Zwecke bedeutende Summen ausgegeben. Heute stehe er als armer Mann da. Der Angeklagte schloß mit folgenden Worten: „Ich erwarte eine Strafe, bitte Sie aber, lassen Sie Milde walten. Geben Sie mir eine gerechte Strafe, machen Sie mich aber nicht zu einem unglücklichen Menschen. Ich habe es um der Deffentlichkeit willen nicht ver-dient. Meine Taten und die Deffentlichkeit wegen die Vergehen um das Hundertfache auf. Ich habe mit Uebereifer gearbeitet und bin, bis es zu diesen

## Der Brand des Hotels „Königin Luise“

### Der historische Krug von Ridden

da. Ridden, 31. März.  
Wie bereits berichtet, ist das Hotel „Königin Luise“, der historische Krug in Ridden, einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen. Die Ursache des Brandes hat sich noch nicht einwandfrei fest-stellen lassen. Entstanden ist er wohl in den Räu-men der Wäckerel. Diese lagen im alten Ende des Gebäudes, im Holzhaus. Der größere Teil des Hotels, der Neubau, war massiv. Kurz nach Mitternacht (Mittwoch) durchbrachen die Flammen das Dach. Nach wenigen Minuten schon ist die Motorpöke zur Stelle. Sie kann das Feuer nicht mehr dämpfen. Zum Glück ist es fast wind-still (Stärke 1). Funken sprühen aber doch auf das rohrgedeckte Nachbarhaus. Schnell wird dieses geräumt. Bald trief das Wasser vom Dach, und die Gefahr ist hier vorläufig abgewen-det. Inzwischen ist die Flamme innendurch ins Hauptgebäude gedrungen. Vier, fünf Schläuche richteten sich dorthin. Durch Türen und Fenster werden die erreichbaren Möbel geborgen, von oben herab mittels Keinen. Kleider, Betten, Wäschestücke fliegen in den Schnee; Scherben klirren zwischen-durch. Bald steht das ganze Dachgebälk in Flammen. Herabstürzendes Gebälk durchschlägt die Decken zu den unteren Zimmern. Aber noch immer sieht man die Hausfrau in den bedrohten Räumen tapfer beim Bergen ihrer Habseligkeiten. Die Arbeit der beiden Spritzen wird unterstützt durch Wasserträger, die unaufhörlich ihre Eimer in die Fluten gießen, und langsam erlischt die Flamme. Das angetroffene Holz schweilt allerdings

Verfehlungen kam, immer ein ehrenhafter Mann gewesen.“

Der Vertreter der Anklage, Referendar Naf-thal, erklärte, das Gericht habe lediglich Recht zu sprechen für die Punkte, die in der Anklage ent-halten seien. Alles andere könne nur bei der Be-messung eines Strafmaßes eine Rolle spielen. Es sei erwiesen, daß der Angeklagte insgesamt etwa 65 000 Lit, die der Torfstreuwerke gehören, für eigene Zwecke verwandt habe, und zwar habe er sich 44 000 Lit durch Unterschlagungen und den Rest durch Untreue angeeignet. In sämtlichen Fällen habe der Angeklagte das der Torfstreuwerke ge-hörige Geld zum eigenen Nutzen verwandt. Bei der Behandlung der einzelnen Fälle der Unter-schlagung kommt der Anklagevertreter zu dem Schluß, daß diese 25 Fälle der Unterschlagung selb-ständige Handlungen seien. Was aber die 37 Ver-gehen der Urkundensfälschung anbetreffe, so liege hier eine fortgesetzte Handlung schwerer Urkundens-fälschung vor. Ebenso seien die Fälle der Untreue erwiesen, da der Angeklagte Geldbeträge, die der Fabrik gehörten, für eigene Zwecke verwandt habe. Wie und wozu er dieses Geld verwandt habe, sei nebensächlich. Zweifellos habe der Angeklagte für die Allgemeinheit viel geleistet. Er sei klug und energisch und verstehe seine Stelle durchzuführen. Diese Verdienste könne ihm niemand abprechen. Andererseits sprächen sie aber auch gegen ihn. Durch diese Verdienste sei er zu Ehren gekommen und habe höhere Posten erhalten. Dies Vertrauen, das man in ihm gesetzt habe, habe aber der Ange-klagte in schändlicher Weise mißbraucht. Gerade deshalb treffe den Angeklagten eine schwere Schuld. Er könne daher bei dem Angeklagten nicht für mildernde Umstände eintreten und stelle den An-trag, den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren und einem Monat Zuchthaus zu ver-urteilen.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das nachstehende

### Urteil

Der Angeklagte wird zu einer Gefängnis- strafe von insgesamt 2 1/2 Jahren ver-urteilt. Die Untersuchungshaft wird ihm voll angerechnet.

### Kirchensettel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Einsegnung der Konfir-manden, Fr. Leitner. (Chor singt.) Kinder-gottesdienst fällt aus. 5 Uhr Fr. Leitner. 7 1/2 Uhr: Dritter und letzter Vortrag gegen die Gottlosenbewegung, Fr. Frieß. „Gibt es eine göttliche Weltregierung?“ — Dienstag, 10 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl für die Neutronfirmer-ten und deren Angehörigen, Fr. Leitner. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Fr. v. Sah. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe, Fr. Leitner.
- Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Gen.-Sup. D. Gregor (deutsch); 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst. [3317]
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer Frieß; 11 Uhr Kinder-gottesdienst; 5 Uhr Jung-mädchensunde. — Dienstag: 12—1 Uhr Konfir-manden-Annahme. [3319]
- Jakobuskirche. 9 1/2 Uhr dtsch. Gottesdienst, Einseg-nung, Fr. Ribbat; 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Einsegnung, Fr. Ribbat. [3309]
- Kath. Kirche. Sonnabend, d. 2. April: 5 Uhr nachm. Beichte. — Sonntag, d. 3. April: 7 Uhr Früh-gottesdienst; 9 1/2 Uhr Prozession, Hochamt und Pred.; 11 Uhr Hochamt u. lit. Pred.; 4 Uhr Mütterverein (Film: Mutter und Kind); 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht und Prozession. — Dienstag, den 5. April: 7 1/2 Uhr abends Monatsversamm-lung des Jungfrauenvereins.
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedr.-Wilh.-Str. 2 Uhr nachm. lit., Mitfeier; 4 Uhr deutsch, Jdselitz; 6 Uhr Jugendbund. [3343]
- Advent-Mission, Karlstraße 20a, Kapelle. Sonn-abend, den 2. April: 9 1/2 Uhr vorm. Bibelstunde und Predigt. — Sonntag, d. 3. April: 5 Uhr nachm. Vortrag. — Donnerstag, den 7. April: 7 1/2 Uhr abends Vortrag. — Schmelz, Mühlens-trasse 12. Vortrag jeden Montag und Mittwoch 6 Uhr abends. Pred. St. Hilweg. [3335]
- Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde), Neuer Park. 9 1/2 u. 4 Uhr, Pred. Schulties; 11 Uhr Kinder-gottesdienst; 6 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Gebetsstunde. [3326]

noch viele Stunden lang weiter. Geblieben sind die Ziegelmauern und die beiden Beranden, im untersten Stockwerk auch die Zimmerdecken, je-doch vollständig durchdrängt.  
Diese vernichtete Gaststätte stand Jahrhunderte lang im Mittelpunkt der geschichtlichen Begeben-heiten Riddens. In einem Bericht des Deutschen Ritterordens von 1529 wird sie erstmalig erwähnt. Herzog Albrecht überlag sie in diesem Jahr, am 7. Juli, dem ersten deutschen Anführer, Philipp Pepper (die andern Einwohner waren Preußen und Kuren). Der Krug war damals gleichzeitig Posthalterei und gewann noch an Bedeutung, als 1646 ein Reitpost eingerichtet wurde, die 180 Jahre lang zweimal wöchentlich ihren Weg über die Rer-ning nahm und so die Postverbindung zwischen Memel und Königsberg darstellte. Der Krug be-saß das Braurecht. 1720 brannte er ab. An seine Stelle trat ein kleines Holzgebäude. Von hier aus wurde zu Anfang des nächsten Jahrhun-derts durch Posthalter Kuwert die Befestigung der Riddener Dünen begonnen. Im Unglücks-jahr 1807 übernachteten in diesem Hause vom 6. zum 7. Januar die Königin Luise und König Friedrich Wilhelm III. Bei dem großen Dorf-brande am 3. Juli 1819 wurde der Krug abermals zerstört. Es folgte der letzte Holzbau, und 1912 wurde diesem, dem wachsenden Fremdenverkehr Rechnung tragend, ein dreistöckiges massives Haus hinzugefügt. Durch vier Generationen wird dieses Gasthaus von der Familie Blobe bewirt-schaftet.



Der in die Zellulose im trocknen Zustande sehr schwer verdaulich. Der Keimbaser selbst wird hergestellt in Eimern, die bis zu zwei Drittel mit Hafer gefüllt werden. Hierauf wird Wasser gegossen und dann nach guter Einweichung das Wasser abgegossen. Der Hafer wird dann jeden Tag umgeschüttet in einen anderen Eimer, und nach drei Tagen wird er herausgenommen und in einem warmen Raum ausgebreitet. Dort geht die Keimung dann schnell vorwärts, so daß man nach sechs Tagen schon die weißen Keime erwarten kann. Allerdings muß der Hafer jeden Tag umgeschüttelt werden, damit er nicht verfault. Zudem hat eine einmalige Beprengung pro Tag stattzufinden und die Lagerschicht selbst soll 7 Zentimeter nicht überschreiten. Beim Austragen der weißen Keime hat der Hafer aber noch nicht voll seinen Zweck erfüllt, sondern erst bei einer Länge der Keime von 10 Zentimeter, wo dann die schöne Grünfärbung eingetreten ist und der Hafer in diesem Stadium dann sehr viel Vitamin A enthält. Die Keimung des Hafers ist überall leicht ohne besondere Hilfsmittel durchzuführen und zeitigt in der Winterfütterung einen hohen Nuseffekt. Keimbaser zeitigt Wunder. Das wird der Hühnerhalter erst erfahren, wenn er selbst einmal Keimbaser gefüttert hat. Man rechnet pro Huhn und Tag als volle Ration 25 Gramm Keimbaser, kommt aber auch schon aus mit Mengen von 15 Gramm, wobei diese Menge natürlich nicht zu dem Körnerfutter hinzugegerechnet werden darf.

Neuerdings nimmt man nun auch das Silofutter mit als Ersatz für Grünfütter. Blätter und Grünfütterabfälle werden eingesäuert, wobei man die milchsäure Gärung zu erreichen versucht. Der Silobau spielt für die Zwecke der Gewinnung des Silofutters in der Geflügelhaltung nicht die entscheidende Rolle wie im Rindviehstall, denn die Ausnutzung des Futters ist beim Geflügel sowohl bei milchsäurer Gärung wie auch bei efferischer Gärung gewährleistet. Daher benötigt man zur Herstellung von Silofutter nur einen Raum, den man luftdicht abschließen kann. Auch Erdgruben eignen sich ganz gut, noch besser ausgemauerte Erdgruben.

Als Material für die Gewinnung des Silofutters eignen sich am besten Mais, der in noch weichem Zustande geerntet in den Silo gebracht werden muß. Ebenso gutes Material bilden Klee, Gras, Luzerne und dann die Rübenblätter. Alle bringen in Form von Silage das nötige Vitamin A.

Die Silage selbst wird dann in Mengen von 15 Gramm pro Tier und Tag verabreicht und entweder in der Grünfütterung den Tieren vorgelegt oder aber in das Weichfutter gemischt und dann mit diesem an die Tiere verteilt. Die Silageverfütterung hat bis heute erst wenig Eingang in die Geflügelhaltung gefunden, weil ihre vorteilhaften Wirkungen leider noch zu wenig bekannt sind. Dabei stellt die Silage eigentlich das billigste Saftfutter und auch wohl vollwertigste für den Winter dar.

Außerstenfalls verabreicht man auch als Grünfütterersatz Luzernemehl, das allerdings keine Vitamine enthält, dafür aber alle Mineralstoffe. Die Vitamine gehen bei der Trocknung verloren. Vor allem wirkt Luzernemehl auf die Dotterfärbung ein. Der Dotter wird dadurch gut gelb gefärbt. Der Mangel an Vitamin D in Luzernemehl wird durch Lebertranzufütterung ausgeglichen. Lebertran ist meistens ja auch in den fertigen Mischfuttern enthalten. Von dem Luzernemehl verabreicht man indessen nicht über 10 Prozent.

Die Verabreichung von Ersatzfuttermitteln für Grünfütter des Sommers ist zur Erzielung einer guten Legeleistung erforderlich. Man muß als Hühnerhalter wissen, daß Grünfütter immer das Grundfutter auch des Winters ist und hieraus lernen, daß die Winterfütterung ganz anders zu handhaben ist als die Sommerfütterung, was häufig nur zu wenig berücksichtigt wird.

### Die Blutauffrischung

Weder durch gute Pflege noch durch Wahl der Rasse kann man ein Hühnervolk auf der Höhe seiner Eierzeugung und allgemeinen Gesundheit halten, wenn man es sich jahrelang unter sich paaren und fortpflanzen läßt. Zur Not kann man wohl einmal einen Hahn mit den von ihm abstammenden Hennen zusammenlassen, aber sehr bedenklich ist es schon, Geschwister zu vereinen.

So wird schon im zweiten Jahre der Zucht die Frage brennend: Woher soll der junge Nachwuchs kommen? Dem Anfänger liegt meist die Anschaffung eines neuen Hahnes am nächsten. Dagegen läßt sich nichts einwenden, wenn er die Gewähr hat, ein Tier zu bekommen, das von einer guten Eierlegerin stammt. Denn der Hahn pflanzt die Tüchtigkeit seiner Mutter fort, so daß man von den Hühnerküken, die aus den von einem Hahn mit gutem Erbgut befruchteten Eiern schlüpfen, erwarten kann, es werden wieder gute Eierle-

gerinnen werden. Andererseits kann ein Hahn, der keine Fruchtbarkeit vererbt, den besten Stamm verderben.

Darum züchtet man seine Hähne lieber selber, wenn man keine zuverlässige Quelle kennt. Für Blutwechsel sorgt man dann auf folgende Weise: Man hält sich entweder mehrere, mindestens zwei Stämme, die in Hennen und Hähnen völlig verschiedenes Blut haben. Trotzdem können sie natürlich derselben Rasse angehören und müssen das sogar, wenn man sich eine reine Rasse erhalten will. Nur wechselt man jährlich die nachgezogenen Hähne gegenseitig. Man kann dann eine Reihe von Jahren ohne Zuführung fremden Blutes auskommen.

Dazu gehört aber reichlich Raum. Verfügt man nicht darüber, dann hilft man sich durch Einstellen neuer Hennen, die man von einem bewährten Züchter kauft oder aus fremden Bruteiern heranzieht. Einen Hahn, der seine Hühner gut führt und zusammenhält, soll man recht lange leben lassen. Natürlich braucht man nicht im Herbst jedesmal sämtliche vorjährigen Hennen abzuschaffen. Viele Hennen erreichen ihre höchste Leistungsfähigkeit erst im zweiten oder dritten Jahre. Am besten tut man, wenn man einen dreijährigen Betrieb einführt und dabei so verfährt, daß am Ende des 1. und 2. Jahres nur entfernt wird, was nicht genügt. Erst Ende des 3. Jahres räumt man völlig auf.

### Perlhuhn-Bruteier müssen ab und zu beisprenzt werden

In der Perlhuhnzucht kommt es sehr oft vor, daß die Küken nicht zum Schlüpfen kommen, weil die Schalen der Eier zu hart sind. Diese Schwierigkeit kann man beheben, wenn man die Eier von Zeit zu Zeit mit Wasser beisprenzt. Hierzu ist eine Bemachung des Nestes notwendig, weil man die Eier in dem Moment beisprenzen soll, wo die Henne das Nest verlassen hat. Unterläßt man das, so werden selbst gut entwickelte Küken sehr oft die Schale nicht durchbrechen können.

### Gerichtstage im April

- Am 2. April in Pogegen, Kreisbau.
- Am 8. und 9. April in Coahjuthen bei Kaufmann Raubuhr.
- Am 9. April in Ralsiten bei Kaufmann Scheffler.
- Am 14. April in Willkischen bei Kaufmann Pechbrenner.
- Am 15. und 16. April in Pogegen, Kreisbau.
- Am 22. und 23. April in Krimen bei Kiebranz und Schulz.
- Am 28. April in Willkischen bei Kaufmann Pechbrenner.
- Am 29. und 30. April in Pogegen, Kreisbau.

### Ärzte im April

- Am 5. April Vieh- und Pferdmarkt in Pfiden.
- Am 5. April Pferdmarkt in Pogegen.
- Am 8. April Vieh- und Pferdmarkt in Pfiden.
- Am 8. April Vieh- und Pferdmarkt in Hebdetrag.
- Am 11. April Kranmarkt in Pröfals.
- Am 12. April Vieh- und Pferdmarkt in Coahjuthen.
- Am 27. April Vieh- und Pferdmarkt in Memel.
- Am 29. April Vieh-, Pferde- und Kranmarkt in Willkischen.

### Grundstückszwangsversteigerungen

- Am 14. Mai, vormittags 11½ Uhr, wird durch das Amtsgericht in Memel in der Gastwirtschaft „Zum Freier Tisch“ in Preis das Grundstück Gastwirtschaft „Zum Freier Tisch“ zwangsversteigert werden.
- Am 24. Mai, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Hebdetrag, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Heinrich Mikuschies in Thumellen in einer Größe von 5,60,84 Hektar versteigert.

### Marktpreis-Tabelle

Markt	Weizen		Gerste		Hafer		Rartrofen		Butter		Eier		Hindfleisch		Schweinefleisch		Sammelfleisch		Kalbfleisch	
	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.	Str.	Rtr.
Coahjuthen (24/3)	17 bis 18	17 bis 18	14 bis 15	13 bis 14	3,00 bis 3,50	1,70 bis 1,80	10 bis 11	0,60 bis 0,80	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00
Hebdetrag (29/3)	19	16	15	13 bis 14	4,00 bis 4,50	1,90 bis 2,20	11 bis 14	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —
Memel (26/3)	—	—	—	—	—	2,30 bis 2,50	15 bis 17	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —	— bis —
Pogegen (26/3)	18	16 bis 17	14 bis 15	13 bis 14	—	2,00 bis 2,20	11 bis 14	0,50 bis 1,00	0,70 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00	0,60 bis 1,00
Pröfals (25/3)	18 bis 19	18	15 bis 16	14	—	1,70 bis 2,20	10 bis 13	0,70 bis 1,00	0,70 bis 1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (24/3)	—	—	—	—	—	1,80	11	0,60 bis 1,20	0,80	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Brutanstalt Memel = Wilhelmshöhe** Telefon Nr. 1043  
Seden Sonnabend Annahme von Gänse-, Enten- und Silberreiern unter günstigsten Bedingungen. Preise für Eintagsküken bedeutend herabgesetzt.



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 12

Memel, den 2. April 1932

83. Jahrgang

## Die Einrichtung von Fruchtfolgen

In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Memel hielt Dr. Lanckisch einen Vortrag über die Einrichtung von Fruchtfolgen. Nachdem er die Entstehung der Fruchtfolgen von der Einfeldwirtschaft bis zur Dreifelderwirtschaft und zum Norfolk Fruchtwechsel gestreift hatte, stellte er fest, daß folgende Gesichtspunkte für die Einrichtung einer Fruchtfolge maßgebend wären:

1. Es muß der Futterbedarf zur Ernährung des Viehbestandes an Heu, Hackfrüchten, Getreide und eventl. Futtermittel unter allen Umständen reichlich gedeckt werden. Dabei ist größter Wert darauf zu legen, daß für das Milchvieh die Streufütterung nach Möglichkeit ganz abgeschafft wird. Wenn die Fütterung so eingerichtet wird, daß das Milchvieh nur bestes Heu und nicht zuviel Rüben bekommt, so ist nur bei ganz hohen Milchleistungen eine Zufütterung von wirtschaftseigenem Getreide und Weizenkleie notwendig. Ein Zukauf von Kraftfutter wird dann kaum nötig sein. Bei genügenden Wiesenflächen wird eine richtige Düngung und Pflege der Wiesen und die Heugewinnung auf Reutern zum Ziele führen. Sind die Wiesen knapp, so muß der Ackerbau und auch der Anbau von Gemenge zur Heugewinnung besonders gepflegt werden. Die Sommerfütterung ist am billigsten und zweckmäßigsten, wenn das Vieh auf die Weide geht. Hier zeigt es sich, daß gerade auf gut gedüngten und gepflegten Weiden die Produktion der Milch auch bei niedrigen Milchpreisen noch eine beachtliche Rente erwarten läßt. Zu berücksichtigen ist weiter, daß Dauerweiden, wenn sie richtig angelegt sind, und wenn sie richtig gedüngt und gepflegt werden, sehr viel sicherer sind als Wechselweiden, und daß sie außerdem noch eine Reihe von Vorzügen besitzen, wie z. B. einmalige Saatkosten und verminderte Ackerfläche, Sicherheit der Erträge auch in schlechten Jahren usw. Ist es nicht möglich, die nötigen Futterflächen zu schaffen, dann muß der Viehbestand so weit verringert werden, daß er mit Sicherheit reichlich ernährt werden kann.

2. Es muß der Streutrostbedarf reichlich gedeckt werden. Denn reichliche Einstreu bei guter Fütterung von bestem Heu sichert eine reichliche Stallmistproduktion, welche überhaupt erst eine gute Ackerkultur möglich macht. Diese beiden Forderungen der Sicherheit des Futters und des Streutrostbedarfes geben die untere Grenze für den Futterbau und für die Getreideerzeugung.

3. Es muß die Fruchtfolge so gewählt werden, daß jede Frucht möglichst günstige Wachstumsbedingungen hat. Dies suchen wir dadurch zu erreichen, daß wir Hackfrüchte und Blattfrüchte, Flachwurzler und Tiefwurzler, Stickstoffsammler und Stickstoffzehrer im Wechsel mit einander anzubauen versuchen. Dabei ist darauf zu achten, daß die wichtigsten Kulturen die besten Vorfrüchte erhalten. Dort, wo zweijähriger Klee gebaut wird, läßt sich leider ein vollkommener Fruchtwechsel nicht durchführen.

4. Es soll die gesamte Fruchtfolge möglichst wenig Kunststoffe brauchen. Eine Forderung, die mit der vorigen Ähnlichkeit an. Erinnert sei dabei daran, daß der richtige Anbau von Stickstoffsammlern, die genügend mit Kali und mit Phosphorsäure gebüngt sind, für die nachfolgende Frucht soviel Stickstoff hinterläßt, daß man erheblich an Stickstoff sparen kann. Besonders groß wird die Ersparnis beim Anbau von einjährigem Klee. Wenn die Beschaffung der nötigen Düngemittel nicht möglich ist, so ist nicht viel dagegen einzumenden, wenn man in solchen Notzeiten, wie wir sie jetzt haben, nach reichlich mit Kali und Phosphorsäure gedüngtem Klee oder Hülsenfrüchten das nachfolgende Getreide einmal ohne jede Kunstdüngung läßt.

5. Es muß die Aufeinanderfolge von solchen Früchten vermieden werden, welche die Ausbreitung bestimmter tierischer oder pflanzlicher Schädlinge sowie der Unkräuter begünstigen. Besonders die häufige Aufeinanderfolge von Sommergetreide fördert die Ausbreitung der Unkräuter.

6. Es muß auf Mähdigkeits- und Abbauforderungen bei zu rascher Aufeinanderfolge der Früchte Rücksicht genommen werden, besonders bei Klee, Erbsen, Lupinen und anderen Leguminosen.

7. Die Fruchtfolge soll an den Arbeitsbedarf des Betriebes möglichst gleichmäßige Anforderungen stellen, so daß die Leute

und Gespanne möglichst gleichmäßig das ganze Jahr über beschäftigt sind, so daß man mit verhältnismäßig niedriger Leute- und Gespannhaltung auskommt. Die Bestellungsarbeiten dürfen sich nicht überstürzen, sondern es muß immer Zeit zu einer ordnungsmäßigen Bestellung, die auf Bodengare Rücksicht nimmt, vorhanden sein.

Besteht eine feste Fruchtfolge, so werden sich Fehler, welche eine Häufung des Arbeitsbedarfes zur Folge haben, sehr bald bemerkbar machen. Aber durch kleine Änderungen lassen sich diese Arbeitsspitzen zum mindesten erheblich abbauen. So kann z. B. die Einführung einer früheren Erbsensorte zur besseren Bewältigung der Ernte viel beitragen, oder das Pflanzen der Rüben läßt die Arbeitshäufung in der Heuernte, welche bei getätigten Rüben zu dieser Zeit infolge reichlichen Hackbedarfes eintritt, vermeiden. Besteht keine feste Fruchtfolge, so wird sich wahrscheinlich in jedem Jahre diese Häufung des Arbeitsbedarfes an einer anderen Stelle und zu einer anderen Zeit zeigen. Solche Arbeitsspitzen, die unregelmäßig auftauchen, lassen sich nur mit großen Kosten bewältigen, weil sie entweder die Haltung von viel arbeitssparenden Maschinen oder die Hinzuziehung von fremden und teureren Arbeitskräften erfordern.

8. Die Fruchtfolge soll jede Einseitigkeit vermeiden. Jede Kultur, die noch so rentabel erscheint, führt bei zu großer Ausdehnung zu vielen Unzulänglichkeiten. Insbesondere sind Häufung des Arbeitsbedarfes zu gewissen Zeiten, vermehrte Schädlingsgefahr und erhöhte Mäusegefahr hier zu nennen. Je mannigfaltiger die Kulturen sind, um so geringer ist das Risiko, um so sicherer sind auch die Erträge, wenn auch die Gewinnmöglichkeit kleiner ist. In unsicheren Zeiten dürfte aber die Sicherheit der Erträge wichtiger sein, als hohe Gewinnmöglichkeiten bei hohem Risiko.

9. Die Fruchtfolge soll eine gewisse Beweglichkeit besitzen, damit sie sich leicht den Abzweckverhältnissen anpassen kann. Es ist daher nicht richtig, sich z. B. in solchen Zeiten wie wir sie jetzt haben, auf ganz extensive Fruchtfolgen so festzulegen, daß ohne große Umstellung eine Anpassung an bessere Abzweckverhältnisse nicht möglich ist. Denn bei jeder umfassenden Veränderung einer Fruchtfolge gibt es Rückschläge und vermehrte Ausgaben.

10. Die Fruchtfolge ist dem Boden und der Beschaffenheit der Ackerstücke anzupassen. Es ist heute vollkommen falsch, wenn man geringe Böden, die zu naß oder zu trocken sind, oder Böden, die verauert oder vermauert sind, durchaus ebenso bewirtschaften will, wie die Böden guter Beschaffenheit in guter Kultur. Während auf diesen sich jede richtige Düngung, jede Bearbeitung und überhaupt jede vernünftige Anwendung lohnt und bezahlt macht, ist auf den schlechten Böden jede Düngung, aber auch jede Anwendung für gute Bearbeitung und gute Saat ins Wasser geworfen. In Großbetrieben ist es weiter wichtig, daß kleine unregelmäßige Stücke aus der Fruchtfolge herausgenommen und entweder als Grasflächen oder auf andere Art genutzt werden, die nicht zuviel Arbeit verursachen. Weit vom Hof abgelegene Stücke sind in eine besondere Fruchtfolge zusammenzufassen, die möglichst wenig Arbeit verlangt, denn weite Wege können die Arbeit erheblich verteuern. Gute Böden in guter Kultur sind wiederum zu Fruchtfolgen zusammenzufassen, bei denen durch richtige Anwendung aller Betriebsmittel, vor allem der Düngemittel, auf die Erzeugung großer Ernten und damit auf billige Erzeugung der Produkte hingearbeitet wird.

In der Fruchtfolge spielt heute die Einrichtung der Fütterung die wichtigste Rolle. Die Mitglieder des Memeler Vereins werden zur Kraftfütterung besonders auf den Klee angewiesen sein. Daher ist es richtig, den Klee nicht in ausgedehnten Acker zu bringen, damit sich der Boden „verruhe“, sondern der Klee muß an eine besonders günstige Stelle in der Fruchtfolge kommen. Am günstigsten steht der Klee in der Fruchtfolge. Wo der Klee etwas unsicher ist, baut man ihn auch gern in Wintergetreide. Hier sollte aber zum mindesten die Vorfrucht Stallmist erhalten. Der dreijährige Klee stellt eine recht extensive Ackerkultur dar. Im dritten Jahre ist der Weidertrag nur noch sehr gering und der Boden verhärtet außerdem meistens sehr stark. Dort, wo sich der An-

### Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königsplatzhause:

Mittwoch, den 6. April, 17.30—17.55 Uhr, Reg.-Rat a. D. Karl Rahmann: Siedlung auf neuen Wegen.

Donnerstag, den 7. April, 19.30—19.55 Uhr, Dr. phil. O. Rabothege, Kleinwanzleben, Bei. Magdeburg: Hackfruchtbau.

lage von Dauerweiden große Schwierigkeiten entgegenstellen, kann er auch heute vielleicht geduldet werden. Es müssen dann aber Gräser mitgefüttert werden, welche sich besonders als Weidegräser eignen. Besser ist schon der zweijährige Klee, aber auch nach zweijährigem Klee wird der Boden recht ungar und für den noch folgenden Roggen recht ungeeignet, wenn nicht Johannesbrache angewandt wird. Am günstigsten, was Vorruchtwirkung, Stickstoff und Arbeitsersparnis anbetrifft, sind auf wirklich kleefähigem Boden anstelle eines zweijährigen Kleeeschlages zwei einjährige Kleeeschläge, und zwar abwechselnd Kottklee und Grünklee.

Der Roggen verdient nächst dem Klee eine besondere Beachtung in der Fruchtfolge, weil er einen abgelagerten Boden verlangt und weil die meisten Früchte zu spät für den Roggen das Feld räumen. Dort, wo genügend Dauerweiden vorhanden sind, ist für einen Teil des Roggens die Johannesbrache oder einjähriger Klee die beste Vorrucht. Der übrige Roggen steht am besten nach Grünfütter und nach reifer Hülsenfrucht, wenn durch Anbau frühreifender Erbsensorten für eine zeitige Ernte gesorgt wird. Nach gutbestandener Hülsenfrucht ist nur eine flache Saatfurche nötig.

Schwarzbrache ist nur für die schwereren Böden und für größere Betriebe von Vorteil, wo durch bessere Verteilung der Bestellsarbeiten evtl. an Arbeitskräften gespart werden kann. Sehr gut läßt sich die Schwarzbrache oft durch einjährigen Klee ersetzen. Die Kunstdüngung stellt heute eine der wenigen Möglichkeiten dar, einen Betrieb wieder rentabel zu machen; denn überall dort, wo die Voraussetzungen für die Wirkung der künstlichen Düngemittel vorhanden sind, machen sie sich auch heute noch gut bezahlt. Vorausgesetzt natürlich, daß sie richtig angewandt werden. Wer von diesen Hilfsmitteln heute nicht mehr Gebrauch machen kann, sieht einen der besten Wege verperrt, der wieder zur Rentabilität der Wirtschaft führen könnte.

Beachtet man alle vorher angeführten Gesichtspunkte, so ergibt sich eine Fruchtfolge, die für die kleefähigen Böden etwa folgendermaßen aussieht: Hackfrucht, Gerste, Klee, Hafer, Gemenge, Roggen, Klee, Roggen.

Das Gemenge kann ganz oder teilweise zu Heu gemacht werden. Ein Kleeschlag kann unter Umständen auch als zweijähriger Klee genutzt werden, so daß man neun Schläge erhält. Diese Fruchtfolge, die sich übrigens auch im Nemeisgebiet findet, soll nur als Anhalt für die Wirtschaftseinrichtung dienen. Es kommt nicht darauf an, daß eine Fruchtfolge nachgemacht wird, sondern jeder Landwirt muß sich eine Fruchtfolge zusammenstellen, die den besonderen Verhältnissen seines Betriebes und den Fähigkeiten des Betriebsleiters entspricht.

### Der Kartoffelkrebs, eine schwere Gefahr

In den letzten Jahren hat der Kartoffelkrebs sich immer weiter ausgebreitet und ist zu einer ersten Gefahr für den gesamten Kartoffelbau geworden. Man wird eine weitere Ausdehnung nur verhindern können, wenn man die Krankheit rechtzeitig erkennt, um sie dann wirkungsvoll zu bekämpfen. Da sich der Kartoffelkrebs im allgemeinen nur auf die unter der Erde liegenden Teile der Pflanze beschränkt, wird man ihn erst während der Erntezeit entdecken.

Der Erreger des Kartoffelkrebes ist ein Pilz, der im Knollengewebe Wucherungen hervorruft, die sich nach außen hin durch Geschwülste verschiedener Größe bemerkbar machen. Die Geschwülste, die durch den Kartoffelkrebs hervorgerufen wird, ist zunächst von einer helleren Färbung, die später ins Dunkelbraune übergeht. Dadurch, daß die Zerlegung der Geschwülste schon im Boden vor sich geht, besteht eine Verschleppungsgefahr dieser so überaus gefährlichen Krankheit nicht allein durch die Knollen; auch der Boden wird zum Träger der Bakterien, die auf diese Weise den gesamten Acker verunreinigen. Die Gefahr ist umso größer, als der Pilz im Boden jahrelang lebensfähig bleibt, und es bis heute noch kein Mittel gibt, um ihn wirklich wirkungsvoll im Acker zu bekämpfen. Weder Düngung noch irgendwelche chemischen Präparate haben bisher einen durchschlagenden Erfolg gezeigt.

Es gibt zur Bekämpfung des Kartoffelkrebes nur einen wirklich gangbaren Weg. Stellt der Landwirt an seinen Kartoffeln Missbildungen oder krebsartige Wucherungen fest, so wende er sich an die zuständige Pflanzenschutzstelle um Auskunft, ob der Kartoffelkrebs vorliegt. Trifft das zu, so müssen alle von der Krankheit sichtbar ergriffenen Knollen sorgfältig ausortiert werden, um eine weitere Infektion noch gesunder Kartoffeln zu verhüten. Da aber auch der Boden mit den gefährlichen Pilzen verunreinigt ist, wird man gut daran tun, die Fruchtfolge zu ändern und auf dem befallenen Schläge möglichst lange keine Kartoffeln zu bauen. Glücklicherweise gibt es aber außerdem Kartoffelsorten, die sich gegen den Kartoffelkrebs außerordentlich widerstandsfähig zeigen und von dem Pilz nicht befallen werden. Die Züchtung dieser krebsfesten Kartoffeln hat erfreulicherweise große Fortschritte gemacht. Der Anbau solcher Sorten, die in bezug auf Bodenansprüche und Verwendungsmöglichkeit den krebsanfälligen Sorten nicht nachstehen, ist das einzige Mittel, um eine weitere Ausdehnung des Kartoffelkrebes zu verhindern.

## Zur rationalen Fütterung der Arbeitspferde

Generaloberveterinär a. D. Dr. Kossmang

Obwohl schon seit Jahren bekannt ist, daß mit gutem Erfolg die Haferfütterung bei Arbeitspferden zum Teil, ja sogar ganz durch Kartoffelfütterung ersetzt werden kann, glaubt doch noch der größte Teil der Landwirte, daß die Haferfütterung nicht entbehrt werden könne. Eine erhebliche Ersparnis wird aber durch die Kartoffel als Pferdefutter gemacht. So kann 1 Kg. Hafer durch 1 Kg. Flocken ersetzt werden. Diese getrockneten Kartoffelflocken werden von allen Haustieren gern und ohne Schädigung genommen. Ebenso gern wird die frisch gedämpfte Kartoffel vom Pferde und unter Beobachtung einer langsamen Gewöhnung auch die rohe und die eingefäuerte Kartoffel ohne Schädigung verzehrt; 1 Kg. Hafer wird dann durch 4 Kg. Kartoffeln ersetzt. Selbst die Kartoffelschlempe, 8 Liter für 1/2 Kg. Hafer, kann bis zu 40 Liter pro Tag gegeben werden. Stets muß aber dann Kalk und ein eiweißreiches Futter daneben gereicht werden.

Bei mittlerer Arbeit genügt folgende Ration: 21 Kg. gedämpfte Kartoffeln, 7 Kg. Luzerneheu und 5 Kg. Roggenstrohhäcksel; bei schwerer Arbeit nur 20 Kg. Kartoffeln und noch 3,5 Kg. gequetschter Hafer neben obiger Heu- und Häckselmenge. Bei Anbau gehaltreicher Futterrüben kann 1 Kg. Hafer durch 5 Kg. zerkleinertes Futterrüben ersetzt werden. Ehrenberg hat einem 700 Kg. schweren Arbeitspferd sogar bis 50 Kg. Futterrüben gegeben. Bei mittelmäßiger Arbeit empfiehlt sich folgende Ration: 15 Kg. Futterrüben, 2 Kg. Trockenschmelze, 2,5 Kg. Hafer, 7 Kg. Luzerneheu und 5 Kg. Roggenstrohhäcksel. Vor allem aber sind die Zuckerrüben ein vorzügliches, zugleich diätetisch wirkendes Pferdefutter. 4 Kg. Zuckerrüben können für 1 Kg. Hafer gegeben werden. Der hohe Zuckergehalt erfordert aber etwas geringere Mengen als die Futterrübe in der Ration; also etwa 15 Kg. pro Tag für leistungsfähige und 10 Kg. für Zuckerrüben. Besonders bewährt haben sich getrocknete und geschnittene Zuckerrüben, etwa 2,5 Kg. pro Tag bei schwerer Arbeit. Sehr gut sind auch die scheibenförmigen sogenannten Steffenschmelze, weil sie gut gefaut werden. Mit einem Zuckergehalt von 30-35 Prozent sind sie wohl eins der besten Futtermittel für Pferde. Wo diese Schmelze zu haben sind, läßt sich der Hafer durch fast die gleiche Menge ersetzen. Die bekannten Trockenschmelze verbilligen das Futter ganz erheblich; man gibt für 4 Kg. Hafer 4 Kg. Schmelze pro Tag. Sie sind vorher einzuweichen mit dem doppelten Gewicht Wasser, zuckerhaltigere dagegen nur mit der gleichen Gewichtsmenge. Bei 55-60prozenthaltigen Zuckerschmelzen und Rüben ist an Ruhetagen eine kleinere Menge zu verabfolgen.

Daß die Melasse überall gern genommen und nebenbei ein Kolik verhütendes Futter ist, lege ich als bekannt voraus. Am besten wärg Melasse an Schmelze gleich angetrocknet; hiervon können bis 3 Kg. gegeben werden. Selbst das Rübenblatt kann bis zu 20 Kg. verfüttert werden, 6 Kg. für 1 Kg. Hafer, vorausgesetzt, daß es sauber gewonnen wird. Es muß zerkleinert mit Häcksel gemischt und mit Schlammkreide verfüttert werden. Ist das Trockenblatt (Troblak) wesentlich billiger als Hafer, dann kann 1 Kg. die gleiche Menge Hafer ersetzen. Überall ist Eiweißfutter daneben zu geben, was am einfachsten durch Luzerneheu geschieht. Steht nur Wiesenheu und Stroh zur Verfügung, so muß Sojashrot oder Erdnussmehl, etwa 0,5 bis 1 Kg., zugefüttert werden.

Bei mittlerer Arbeitsleistung gibt man z. B. die schon oben angeführte Ration oder 4 Kg. Trockenschmelze, 2 Kg. Palmkernmelasse, 2,5 Kg. Hafer, 5 Kg. Luzerneheu und 4 Kg. Roggenstrohhäcksel und bei schwerer Arbeit 3 Kg. Trockenschmelze, 1,5 Kg. Palmkernmelasse, 3 Kg. Hafer, 0,5 Kg. feine Weizenkleie, 20 Kg. frisches Rübenblatt, 5 Kg. Roggenstrohhäcksel und 7 Kg. Luzerneheu. Dipl.-Landwirt Dr. Voewe, Halle, stellt noch folgende Ration für ein Stadtpferd mit mittlerer Arbeitsleistung und 700 Kg. Gewicht auf: 5 Kg. mittleres Wiesenheu, 3 Kg. Hafer, 3 Kg. Trockenschmelze, 1,5 Kg. Palmkernmelasse, 1 Kg. feine Weizenkleie, 0,25 Kg. Sojashrot und 4 Kg. Roggenstrohhäcksel. Wenn statt Wiesenheu Luzerneheu vorhanden ist, kann Sojashrot bzw. Erdnussmehl fehlen.

### Stauwasser bei Schneeschmelze

Bei Einsetzen der Schneeschmelze muß der Landwirt besonders darauf achten, daß das Schmelzwasser überall frei abfließen kann. In erster Linie sind daher die Drainagen auf einwandfreies Funktionieren zu beobachten. Weiter müssen aber rechtzeitig alle Abflußgräben freigelegt werden. Dabei ist besonders zu beachten, daß der in den Gräben liegende hartgefrorene und mit Schlamm durchsetzte Schnee sehr schwer schmilzt. Deshalb zerklüfte man rechtzeitig diese Schneefruste in den Gräben, um den Schmelzprozess zu beschleunigen und für freien Abfluß des Wassers zu sorgen.

Findet man auf den Aedern selbst große Wasserlachen, so besteht erstens einmal die Möglichkeit, daß die Drainage nicht einwandfrei funktioniert. Liegt dieser Verdacht nahe, so ist an diesen Stellen sofort nachzugraben und die Drainageabflüsse zu kontrollieren. An tiefer liegenden Stellen des Aeders, an denen sich Stauwasser ansammelt, muß man dafür sorgen, daß mit Hilfe kleiner Gräben das Wasser Abfluß findet. Liegt der

Acker an abschüssigem, steilem Gelände, so führe man diesen Abflußgraben nicht senkrecht abwärts, sondern schräg. Bei senkrechten Gräben fließt das Wasser zu schnell ab, strömt über die Gräben hinaus, zerreiht sie und richtet mehr Schaden an, als man mit dem Graben Nutzen stiften wollte.

### Selbstanfertigung eines Trockenheizapparates

Für die Ausführung jeder landwirtschaftlichen Arbeit benötigt man technische Hilfsmittel, die sich dann besonders günstig auswirken, wenn sie im Betrieb selbst hergestellt werden können. So ist z. B. für die Saatgutbeize eine große Anzahl verschiedenartiger Apparate auf dem Markt vorhanden. Diese stellen im Prinzip nichts anderes dar als Trommeln, die nach Füllung mit Saatgut und Beizmittel gedreht werden, um beides innig

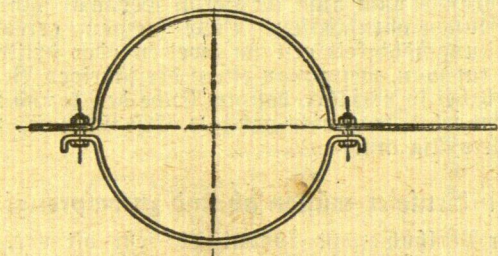


Abbildung 1

miteinander zu vermischen. Hierzu genügt aber auch jeder andere drehbare Rundkörper.

Am besten eignet sich hierzu ein Kalkstickstoffbehälter, das aus gewelltem Blech besteht. Verwendet man es als Beizfaß, so hat man an dem gewellten Blech eine große Oberfläche, die dem an ihr entlang rollenden Samen einen größeren Widerstand bietet. Um die Mitte des Faßes legt man einen geteilten Ring aus Rund-, Band- oder Flachblech, dessen eine Hälfte seitlich

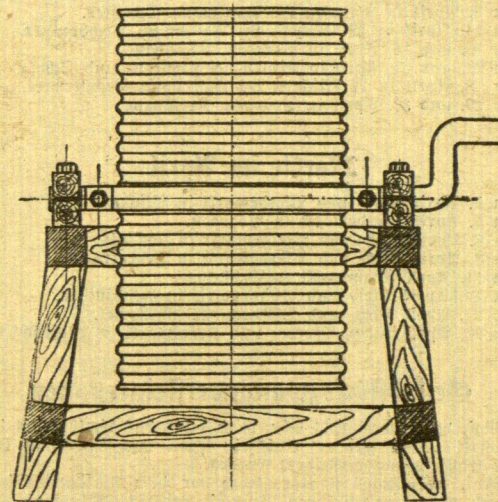


Abbildung 2

länger ausgeführt ist, und die man auf der einen Seite als Achse und auf der anderen Seite als Achse und Kurbel benutzen kann (Bild 1). Die zweite Ringhälfte wird auf beiden Seiten vor der Lagerstelle mit zwei Bolzen und Muttern befestigt, jedoch darf sie nicht schließend auf die erste gelegt werden, damit die Schraube so angezogen werden kann, daß das Faß wirklich festgehalten wird.

Die so geschaffene Trommel wird nun mittels der zur Achse erweiterten Ringhälfte auf einem kräftigen Holzbock gelagert, wie es Bild 2 zeigt. Das Fassungsvermögen eines dieserartigen Beizapparates beträgt 25 Kg. Der Beizvorgang dauert bei gleichmäßigem Drehen etwa fünf Minuten.

### Das beste Futter für Kleintiere im Frühjahr

wenn das Heu knapp wird und Grünfütter noch nicht wächst, sind Futterrüben. Sie lassen sich auch für das Geflügel gut verwenden, vorzüglich für Enten und Gänse, und sind unentbehrlich für Kaninchen, Schafe und Schweine. Wo erst eine spätere Feldbestellung möglich ist und der Acker sich nicht in höchster Kultur befindet, pflanzt man die Rüben aus. Dabei ist es möglich, den Acker im Frühjahr mehrmals zu bearbeiten und das Unkraut zu vertilgen. Man pflanzt in Furchen von 25 bis 30 Zentimeter Abstand und zwar auf die Furchenkämme. Mit der Saat warte man, bis die letzten Nachfröste vorüber sind und die Bodentemperatur mindestens 10 Grad Celsius beträgt, weil die Saat sonst nicht keimt. Die normale Saattiefe beträgt 1,5 bis 2 Zentimeter, auf leichtem Boden bis 5 Zentimeter. In kleinen Betrieben ist das Auslegen auf Dämme üblich. Dabei wird der Samen mit der Hand auf die Kämme der Furchen ausgelegt.

### Weshalb benötigt das Huhn das Grünfütter zur Entfaltung einer vollen Legeleistung im Winter?

Man fragt sich immer wieder, woher es denn kommt, daß die Hühner im Frühjahr bzw. Sommer besser legen als im Winter. Man führt dies zurück einmal auf die große Kälte, zum andern auf die Eigenart des Huhnes. Beide Rückschlüsse sind falsch, denn wären sie richtig, so könnten erstens durch Heizung von Ställen volle Legeleistungen erzielt werden, zum andern aber müßten im Winter alle Hühnerhaltungen wenig oder keine Eier haben. Dem ist nun aber nicht so, denn die Farmen, die richtig füttern, richtig die Tiere halten, ohne den Stall zu heizen, haben im Winter Eier in bedeutender Menge, die anderen haben eben keine.

Wenn nun auch durch entsprechende Verlängerung der Tage durch künstliche Beleuchtung die Futteraufnahme gleich hoch gehalten werden kann wie im Sommer, so müssen aber noch eine Unmenge von Faktoren berücksichtigt werden, die den Tieren eine hohe Legeleistung einfach nicht gestatten. Die entscheidendste Rolle spielt hier nun das Fehlen des Grünfutters.

Grünfütter ist der wichtigste Nährstoff der ganzen Hühnerfütterung überhaupt, weil es zahlreiche Effekte auslösen kann. Ein voller Ersatz desselben ist durch kein anderes Futtermittel möglich. Somit muß auch die erhöhte Vegetativität der Hennen in der Hauptfrage auf das frische zarte Grün im Frühjahr zurückgeführt werden. Das Grünfütter regt die Geschlechtsaktivität der Hühner — um eine solche handelt es sich doch beim Eierlegen — sehr an.

Der reine Nährwertgehalt (Eiweiß und Stärke) im Grünfütter ist infolge seines hohen Wassergehaltes nicht besonders hoch, sondern die spezifische Wirkung des Grünfutters ist äußerst hoch einzuschätzen. Es spielen also in dem Grünfütter in erster Linie die Mineralbestandteile und die Vitamine, Lebensstoffe, eine entscheidende Rolle. Gewissermaßen handelt es sich somit beim Grünfütter um eine medizinisch-hygienische Wirkung, also kurz um eine gesundheitsfördernde Maßnahme.

Die Mineralsalze sind enthalten im getrockneten Grünfütter, ohne indessen darin auch die Vitamine zu finden, die ja durch den Trocknungsprozess verlorengegangen sind. Luzerneheumehl würde somit wohl zum Ersatz der Mineralsalze ausreichen, wie aber der Vitamine.

Im Winter ist Grünfütter aber schlecht zu bekommen. Man behilft sich mit Kohl (Weißkohl, Grünkohl). Kohl kann man oft als Abfälle billig kaufen. Auch grüne Luzerne eignet sich als Grünfütter vorzüglich und steht im Herbst, genau wie Serradella, bis zum ersten Frost zur Verfügung. Grünkohl steht dann während des eigentlichen Winters zur Verfügung. Bei der Verfütterung von Grünkohl darf man nun keineswegs den Kohl in gefrorenem Zustand verabreichen, da er in solchem Zustand Verdauungsstörungen hervorruft. Erst muß er aufgetaut werden, was am besten bei Stalltemperatur geschieht. Das Gefährlichste bei der Verfütterung von gefrorenem Kohl ist, daß bei eintretender Verdauungsstörung eine Halsmauser einsetzt. Ein weiteres gutes Futter für den Winter bilden die Mohrrüben. Sie eignen sich sehr gut, weil sie die notwendigen Salze und dann vor allem das Vitamin A enthalten. Man kann indessen durch die Mohrrüben leider nicht die Dotterfarbe beeinflussen nach der günstigen Seite hin, sondern erreicht nur eine hellere Färbung des Dotters. Daher darf auch nicht eine zu reichliche Mohrrübenfütterung vorgenommen werden. Am besten empfiehlt sich neben der Mohrrübenfütterung noch eine Zufütterung mit Luzerneheu.

Die Futterrüben, die sich bekanntlich sehr gut in Mieten aufbewahren lassen, eignen sich ebenfalls gut als Winterastfutter für die Legehennen. Es ist indessen hierbei zu bedenken, daß die Futterrüben außer Salzen keine besonderen Nährstoffmengen enthalten. Vor allem fehlt auch das Vitamin A, dem bei Gestaltung der Fütterung auch Rechnung getragen werden muß. Daher verabreicht man in erster Linie neben Futterrüben noch Mohrrüben, die ja Vitamin A enthalten. Immerhin hat aber die Fütterung der Futterrüben eine besondere Bedeutung insofern, als sie Mineralstoffe in bedeutender Menge enthalten und zudem durch sie eine gewisse Abwechslung in der Fütterung gewährleistet wird. Die Erträge der Futterrüben sind auch ziemlich hoch, so daß der Bedarf selbst für große Hühnerfarmen schon durch eine kleine Landfläche gedeckt werden kann.

Gegebenenfalls kann auch durch die Aussaat von Getreidekörnern Grün im Winter geschaffen werden. Die Triebe werden dann verabreicht, wenn sie die Grünfärbung angenommen haben. Aber nicht die Aussaat auf freier Fläche kommt hierfür im Winter selbst in Frage, denn man würde ja nur genügend Wasse gewinnen, wenn die Aussaat auf freier Fläche bereits zeitig im Herbst erfolgen würde. Das Ankeimen der Getreidekörner ersetzt vollkommen das Grünfütter, denn auch diese Keime nehmen schnell die Grünfärbung an und weisen dann einen bedeutenden Gehalt an Vitamin A auf.

Am besten eignet sich bekanntlich zur Keimung der Hafer, weil er sehr schnell keimt und dann auch nur voll von den Hühnern ausgenutzt wird. Die Verfütterung des harten Hafersornes ist infolge des hohen Spelzgehaltes nicht zu empfehlen, denn durch die hohe Ballastaufnahme kann der tierische Organismus keine Leistungen nicht voll entfalten. Zu

# Das Brauerleben der Gebrüder Sclarez

„Jetzt haben wir schon oft daran gedacht, den Gasbahn aufzumachen“ — Willy pumpst seine Köchin an — Und so was als Raviar mit Löffeln...

Berlin, 31. März.  
In der gestrigen Verhandlung des Sclarez-Prozesses erklärt Buchmacher Mihan als Zeuge, daß Leo Sclarez kein ständiger Kunde gewesen sei. Zum allgemeinen Erjaunen teilt er mit, daß Leo noch kürzlich 15 Mark auf ein Pferd geist und verloren habe. Im Durchschnitt habe Leo verloren.

Vorsitzender: In der Voruntersuchung haben Sie gesagt, Leo hätte etwa 30000 Mark im Jahre verloren. — Der Zeuge meint, daß diese Angabe stimmen könne.

Der Vorsitzende richtet dann an Leo Sclarez eine Reihe von Fragen, die sich auf den Verkauf Leos, in der Umenallee eine Villa zu kaufen, beziehen. Was sagen Sie dazu, daß Sie für diese Villa zunächst 8000 Mark Jahresmiete geboten und sich das Vorkaufsrecht gesichert haben? Es ist sogar über Einzelheiten der Reparatur gesprochen worden? — Leo Sclarez wird darauf etwas verlegen und meint, daß er mit anderen hatte zusammenziehen wollen, um auf diese Weise Ersparnisse erzielen zu können. Außerdem hätte er nicht gewußt, wo er nach seiner Gastentlassung unterkommen sollte. — Vorsitzender: „Da faßt man sich doch nicht gleich ein Haus.“

Dann wurde der Zeuge Dr. Jungbans über die Absichten Leo Sclarezes gehört, im Jahre 1930 eine Villa in der Umenallee 29 mit 160000 Mark Steuerwert zu kaufen. Der Zeuge sagte aus, daß Leo viermal mündlich verhandelt und schließlich auch ein schriftliches Angebot auf der Basis gemacht habe, daß das Haus für 4000 Mark Jahresmiete auf ein Jahr vermietet und später für 90000 Mark angekauft werden sollte. Der Zeuge war der Ansicht, daß Leo Sclarez vielleicht 5 bis 6 Millionen Mark in Holland habe. Leo habe bei den Verhandlungen eine derartige Bemerkung gemacht. Wie Dr. Jungbans betonte, hat die Villa neun Zimmer, zwei Kellern, zwei Terrassen und vier Balkone, und Leo Sclarez habe gesagt, er werde das Haus so umbauen, daß ein Palast daraus werde.

Der Buchmacher Haase, dessen Kunde Willy Sclarez war, weiß zu berichten, daß Willy in den letzten fünf Tagen vor seiner Verhaftung für 30000 Mark gewettet und dabei 5000 Mark gewonnen hat. Willy behauptet, diese Wetten wären nicht für ihn, sondern für seine Bekannten gewesen. Die Schwägerin von Willy Sclarez, Frau Paerich, die unerschrocken bleibt, bekundet, daß die Wohnung von Willy Sclarez jetzt 260 Mark Miete kostet gegen früher 350 Mark. Sie selbst gäbe 150 Mark Miete monatlich hinzu. Das Geld stamme von früheren Geschenken von Leo Sclarez, das sie sich aufgespart habe. Willy Sclarez rufft: „Bei uns im Hause herrscht große Not. Wir haben schon oft daran gedacht, den Gasbahn aufzumachen.“

Die frühere Köchin der Sclarezes mit Namen Ufat, wohnt noch heute bei Sclarezes. Sie hat Willy Sclarez 2000 Mark für seine Kaution gegeben und ihm außerdem 600 Mark geborgt. Vorsitzender: „Glauben Sie denn, daß Sie das Geld wiederbekommen? Zeugin: „Ich hoffe doch.“

Große Heiterkeit erregt die Vernehmung der Gausangehüllten Fräulein Richter. Der Vorsitzende will von ihr wissen, wie das Mittagessen bei den Sclarezes ist. Zeugin: „Es ist ganz einfach. So, wie ich früher auch selbst kochen werde. Es kostet ungefähr 1,50 Mark.“ Vorsitzender: „Bekommen Sie Ihr Gehalt regelmäßig?“ Zeugin: „Nicht sehr regelmäßig, im letzten Monat habe ich nichts bekommen.“ Vorsitzender: „Wenn das Essen nicht gut ist und Sie kein Geld bekommen, warum bleiben Sie denn da?“ Zeugin: „Ich hätte sicher eine andere Stellung bekommen können. Vorsitzender: „Wie ist nun das mit dem Gasbahn?“ Zeugin: „Den lassen wir vorläufig noch zu.“ (Heiterkeit.)

Willy Sclarez: „Wir brauchen täglich für uns sieben Personen 6—7 Mark. Es gibt Leute, denen es noch viel schlechter geht, das weiß ich. Ich kann aber dem Herrn Vorsitzenden genau sagen, woher das Geld stammt, das wir ausgeben.“

Im weiteren Verlauf des Prozesses befandete der Buchmacherhaase u. Lindenau, daß Willy Sclarez bei ihm im Jahre 1924 und 1928 60 bis 100000 Mark in Wetten umgelegt habe. Es sei ein Verlust von etwa 20000 Mark im Jahr für Willy Sclarez entstanden.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine andere Gausangehüllte der Sclarezes vernommen, die die Einweihungsfeier der Villa Leo Sclarezes im Jahre 1929 schilderte. An der Feier hätten, so sagte sie aus, eine große Zahl führender städtischer Beamter teilgenommen, so u. a. Direktor

Probat, Stadtrat Degener und der Stadtbauinspektor Hoffmann. Die Gäste hätten sich alle sehr wohl gefühlt. Es hätte auch ausnahmsweise gut und viel zu essen und zu trinken gegeben. „Die Leute haben so viel gegessen“, so führte die Zeugin weiter aus, „wie ich es in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen habe. Auch im Trinken leisteten die Gäste Erstaunliches. Dabei wurden die Gläser mit französischem Sekt nur angetrunken. Dann mußten neue Gläser mit neuem Sekt serviert werden, weil der Sekt in den ersten Gläsern nicht mehr genügend perlte. Die Herren haben allein bei dieser Gelegenheit sechs Pfund Kaviar verzehrt, der geradezu mit Löffeln gegessen wurde.“ Als der Angeklagte, Stadtbauinspektor Hoffmann, gegen eine weitere Vernehmung der Zeugin Einspruch erhob, erklärte diese weiter: „Direktor Hoffmann hat uns sehr oft besucht. Einmal sind wir nach Misdron gereist. Als wir dort ankamen, wer stand auf einmal vor uns? Der Herr Hoffmann mit Frau und Kindern. Wo der auf einmal herkam, weiß ich nicht.“ Auch diese Aussagen riefen im Zuschauerraum viel Heiterkeit hervor, und selbst das hohe Gericht konnte sich manches Schmunzeln nicht erwehren.

**Jan Kubelik ist pleite**  
Wien, 1. April. Das hiesige Zivil-Landesgericht hat über das Vermögen des bekannten Violin-

## Das Ende des Hotels Sacher

Wien, 1. April.  
Hinter der Wiener Oper, an der Ecke der Kärntnerstraße, steht das Hotel Sacher, letzter Lieberherr der österreichisch-ungarischen Monarchie. Es war nicht nur ein Hotel und ein Gasthaus, es war ein Stück österreichischer Geschichte. Hier trafen sich die Aristokraten des Reiches, am berühmten Büfett feimten zwischen einem Glas Porter und einem Brötchen mit Gänseleberpastete die ersten Ansätze diplomatischer Schriftstücke, an diesem Büfett traf „man“ einander; die jungen und die alten Barone, Grafen und Fürsten, die so sonderbare Vornamen haben wie Fuzzi, Mudi, Montschl oder Upi. Die Speisefäle waren bewußt auf alt eingerichtet.

Die Küche genöß Weltruhm. Auch die Separets. In ihnen trafen sich Erzherzöge mit Ballettratten, in ihnen spielten Szenen ab, wie sie Schnitzler in seinem „Abschiedsopfer“ schilderte, aber auch Szenen, die kein Dichter wiedergeben hat, wie jene Standalaffäre, die einmal ganz Oesterreich beschäftigte.

Der Erzherzog Otto, der Vater des nachmaligen Kaisers Karl, speiste in einem solchen Separe, die Gesellschaft trank viel, wurde übermütig, es war heiß, alles zog sich spitternackt aus, und als die kaiserliche Hoheit einen notwendigen Gang gehen mußte, schnallte sie lediglich den Säbel um und setzte sich die Offizierskappe auf. Bei der Rückkehr irrte sich der Erzherzog Otto in der Tür und betrat ein Separe, in welchem ein hoher Ministerialbeamter mit seiner Frau und seiner Tochter soupierete. Der Vorfall wurde dem Kaiser gemeldet, und es gab ein Donnerwetter, dessen Nachhall noch wochenlang in Wien zu hören war.

Die Seele des Unternehmens war Frau Anna Sacher, in Wien einfach die Sacher genannt.

Eine große Dame, stets in grauer Seide gekleidet, mit schneeweißen Haaren und immer eine dicke Savanna im Mundwinkel.

Sie wußte das Haus königlich zu leiten, aber sie leitete es wie eine absolute Königin. Einmal hatte sich die Frau eines Fabrikanten mit ihrem Gatten im Kaufhaus Sacher verabredet. Die Dame kam zuerst, bestellte eine Suppe, und als sie sie nicht erhielt, beschwerte sie sich. Da erschien Frau Anna Sacher, entschied kurz: „An alleinstehende Damen wird bei mir nicht serviert.“ und nahm ihre kategorische Entscheidung auch nicht zurück, als der Gatte der

## Der Lufttorpedo de la Ciervas / Geheimnisvolle Experimente in England

London, 1. April.  
Von einer kleinen Mitgliederzahl des englischen Luftfahrklubs Hamble hat dieser Tage der bekannte spanische Ingenieur de la Cierva, der seinerzeit auch in Deutschland das von ihm erfundene Windmühlensflugzeug vorführte, ein erstaunliches Experiment gemacht. De la Cierva setzte sich in einen autoähnlichen, flügellosen Flugzeugrumpf und erhob sich, nachdem er den kleinen Propeller angeworfen hatte, nach kurzem Anlauf in die Luft. Die Beobachter wollten ihren Augen kaum trauen. Nichts an dieser eigenartigen Maschine erinnerte an ein Flugzeug, man nahm vielmehr an, daß es sich um ein Auto mit Propellerantrieb handle. Aber der Spanier wiederholte das Experiment, verriet aber nichts über das Geheimnis seiner Konstruktion.

Die Luftfahrtsachverständigen sind sich über das Prinzip, das hier angewendet wird, völlig im unklaren und der Erfinder hält seine Konstruktionsdetails geheim. Sofort bricht er seine Experimente ab, wenn ein „Angebotener“ zu viel Interesse zeigt. De la Cierva hat diesen Apparat auf dem Flugplatz des Hamble-Clubs in Zusammenarbeit mit nur drei Mechanikern aufgebaut. Und auch von dieser Stelle war nichts über das Wesen und das Geheimnis der neuen Konstruktion zu erfahren. Man kennt nur die Ziele, die sich de la Cierva seit jeder beim Bau der Apparate gesetzt hat, und sieht diese Ziele hier zum ersten Male verwirklicht. Die Maschine, die äußerlich große Ähnlichkeit mit einem etwas bizar gebauten Auto oder richtiger einem Torpedo aufweist, kann mit schwachem Motor eine außerordentlich hohe Geschwindigkeit erreichen, da das Fehlen der Flügel den Luftwiderstand herabsetzt. Damit ist aber auch das zweite Ziel des Spaniers, die Konstruktionskosten möglichst klein zu halten, erreicht. Man erinnert sich noch an den sensationellen Fortschritt, den de la Cierva mit seinem Windmühlensflugzeug erzielt hatte. Heute

virtuosen Jan Kubelik und seiner Frau Marianne das Konkurrenzverfahren eröffnet. Die beiden sind Großgrundbesitzer in Rotenturm im Burgenland. Ihr Besitz ist mit 900000 Schilling pacht. Kubelik gibt an, infolge der großen Kursstürze seiner im Ausland liegenden Papiere nicht in der Lage zu sein, den Verbindlichkeiten nachzukommen.

## Brasilien schenkt Oesterreich 10000 Säcke Kaffee

Wien, 31. März. Wie die Fachzeitschrift „Der Handel“ meldet, hat die brasilianische Regierung Oesterreich als Geschenk für Arbeitslose 10000 Säcke Kaffee — das sind 600000 Kilogramm — angeboten. Die österreichische Regierung nimmt mit Dank an und will den Kaffee, der sie einen Schilling pro Kilogramm an Fracht usw. kostet, durch die Winterhilfe für 2,50 Schilling verkaufen lassen. Der Nettogewinn von 900000 Schilling soll dem christlichen Erminister Thaler als Subvention für seine etwas phantastischen Pläne zufließen, nämlich für die Auswanderung von tausend Tiroler Bergbauern nach Paraguay.

## Coty baut eine Parfümfabrik in England

London, 31. März. Der Pariser Parfümfabrikant Coty hat in Brentford Gelände zur Errichtung eines eigenen Betriebes in England erworben. Die Baukosten betragen eine Viertel Million Dollar. Das Gebäude soll bis zum 1. Juli fertiggestellt sein. Zunächst sollen zweihundert Mann in Arbeit genommen werden. Später soll das Unternehmen soweit ausgebaut werden, daß es für eine 2000 Köpfige Beschäftigung bietet.

beleidigten Dame auf der Bildfläche erschien. Frau Sacher ließ es auf einen Beleidigungsprozess ankommen, sie ließ sich verurteilen, aber sie ließ nicht daran rütteln, daß in ihrem Hause ihr Wort Befehl sei.

Neben der guten Küche, neben der bekannten Gefalt der Sacher, machten zwei Dinge das Haus berühmt: die Sacherorte und die Sacherbullen. Kein Konditor in deutschen Landen, der nicht Sacherorten machte; aber die einzige, die wahre, die richtige Sacherorte gab und gibt es doch nur in Wien bei Sacher. Das Besondere dieser Orte besteht darin, daß die Glasur in der Mitte höher ist als an den Rändern, wie das gemacht wird, hat noch niemand herausgebracht.

Gleich neben dem Hoteleingang liegt ein Deltakaffeehaus, der zum Betrieb gehört. Dort lagen in einem Schaufenster in einem runden Korb jederzeit zwei, drei oder vier fiedermausohrige Zmergullis, die von Frau Sacher gezeichnet wurden.

Es war leichter, den Orden des goldenen Vlieses zu erhalten, als ein solches Gündchen.

Lange Zeit wohnte Josef Kainz bei Sacher. Die Bildersammlung der Frau Sacher enthielt Photographien aller Erzherzöge, aller Aristokraten und der größten Künstler, jede einzelne mit einer schmeichelhaften Widmung. Als das Reich zerfiel, begann auch der Verfall des Hauses Sacher. Die Besitzerin gewährte in den Notzeiten bedürftigen Künstlern einen Freifuß; das kleine Oesterreich zeichnete sie dafür mit den Ehrenzeichen der Republik aus. Vor zwei Jahren ist Frau Anna Sacher gestorben.

Die Erben bemühten sich, das Haus weiterzuführen. Es ging nicht mehr. So feilte das Hotel war, so altmüßig war es. Die Geübte der neuen Zeit verlangen mehr als familiäre Behaglichkeit.

Und so ging es mit dem Hause Sacher immer mehr bergab.

Der Nachlaß der Frau Anna Sacher reicht zur Deckung der vorhandenen Verbindlichkeiten nicht aus. Die Erben haben den Antrag auf Eröffnung des a gerichtlichen Ausgleichsverfahrens gestellt. Die Passiven betragen mehr als eine halbe Million Mark. Angeboren werden, auf zwei Jahre verteilt, 66 Prozent.

Das Haus Sacher wird also voraussichtlich gesperrt werden, und damit verschwindet eine Stätte, die mehr war als eine Gaststätte, ein Haus, das zeitweilig sogar in der Geschichte Oesterreichs eine Rolle gespielt hat.

hat sich sein Windmühlensflugzeug soweit durchgesetzt, daß der größte Teil der amerikanischen Amateurflieger sich ausschließlich dieses Apparates bedient. Er ist billig und nimmt wenig Raum in Anspruch. Die Sacherhändigen nehmen nun an, daß auch die Neukonstruktion, das Torpedoflugzeug, auf einem ähnlichen Gedankenweg beruht, nämlich der Erhebung der Tragflächen durch andere auftriebsfähige Mittel. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß der Spanier diesen Auftrieb durch eine Reihe kleiner Rotoren erzielt.

## Französische Verkehrsmaschine im Sandsturm zerschellt

Wb. Bagdad, 31. März. Das französische Verkehrsflugzeug der Strecke Damaskus-Bagdad ist über der Wüste von einem Sandsturm überfallen worden und an einem Hügel zerschellt. Pilot und Mechaniker sowie der schweizerische Oberst de Regnier wurden getötet.

## Wilkins will seine Nordpolfahrt wiederholen?

Newyork, 31. März.  
Sir Hubert Wilkins, der bekanntlich im September vorigen Jahres einen erfolgreichen Versuch zur Erreichung des Nordpols mit dem Unterseeboot „Nautilus“ unternommen hatte, teilt mit, daß er demnächst den Versuch mit einem anderen Unterseeboot wiederholen will.

cnb. Leipzig: Das Reichsgericht hat beschlossen, die Wiederaufnahme des Verfahrens im Fall Bullerzahn anzunehmen.

Wb. Mailheim (Ruhr): Im Alter von 72 Jahren ist der Senator der Firma Mathias Stinnes, Kommerzienrat Dr. h. c. Gerhard Stinnes, gestorben.

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	31. 3. G.	31. 3. B.	30. 3. G.	30. 3. B.
Kaunas 100 Litas	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos-Aires 1 Peso	1,068	1,072	1,06	1,072
Kanada	3,806	3,814	3,786	3,794
Japan 1 Yen	1,419	1,421	1,384	1,386
Kairo 1 ägypt. Pfd.	16,36	16,40	16,16	16,20
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	15,94	15,98	15,74	15,78
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,259	0,261	0,254	0,256
Uruguay	1,728	1,732	1,728	1,732
Amsterdam 100 Guld.	170,08	170,42	170,08	170,42
Athen 100 Drachmen	5,495	5,505	5,395	5,405
Brüssel 100 Belga-500F.	58,74	58,86	58,74	58,86
Budapest 100 Pengö	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig 100 Gulden	82,47	82,63	82,47	82,63
Helsingfors 100 fin. M.	7,243	7,257	7,243	7,257
Italien 100 Lire	21,84	21,88	21,82	21,86
Jugoslawien 100 Din.	7,413	7,427	7,413	7,427
Kopenhagen 100 Kron.	87,81	87,99	86,76	86,94
Lissabon 100 Escudo	14,49	14,51	14,34	14,36
Oslo 100 Kron.	84,17	84,33	83,17	83,33
Paris 100 Fr.	16,53	16,57	16,56	16,60
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	70,68	70,82	69,93	70,07
Schwiz 100 Fr.	81,51	81,67	81,55	81,71
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	32,02	32,08	32,07	32,13
Stockholm 100 Kron.	85,51	85,69	84,07	84,23
Tallinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

Berliner Ostdevisen am 31. März. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief. Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief. Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Notizen: Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief. Krana 41,72 Geld 41,88 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 31. März 1931.

Die heutigen Zufuhren betragen 17 inländische Waggons, darunter 40 Weizen, 3 Roggen, 4 Gerste, 5 Hafer, 1 Wicken, und 3 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Wicken, 1 Sonnenblumenkuchen. Amtlich wurden notiert: Weizen Durchschnitt 745 Gramm 25,30, Roggen über Durchschnitt 740 Gramm 20,60, Durchschnitt 20,50, abzufahren 20,30, Gerste ohne Handel, Hafer 15,80, mit verbrühten Körnern 15. Tendenz: Bei Weizen behauptet, Roggen unverändert fest, Gerste stetig und Hafer schwächer. Im Freiverkehr wurden genannt: Weizen 24,80—25,40, Roggen 20,50, Gerste 18—18,60, Hafer 15,40—16. Tendenz: Weizen und Gerste fester, Roggen und Hafer unverändert.

### Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 31. März 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelt) ...	7	6 1/2	5 1/2	5 1/4
2. Frische Eier ...	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—
4. Aussortierte klu. Schmutzeier ...	4 1/2	—	—	—
B. Auslandsener	18er	17er	15 1/2—16er	Leichtere
1. Dänen ...	7	6 1/2	6	5 1/2
2. Schweden ...	—	—	—	—
3. Estländer ...	—	—	—	—
	Durchschnittsgewicht 68 g	60—62 g	57—58 g	Leichtere
2. Holländer Belgier Italiener etc. ...	—	6 1/2	5 1/2	—
	a) grosse	b) normale		
3. Posener Memelländer Litauer ...	—	—	—	—
4. Bulgaren Rumänen ...	—	5—5 1/2	Ungarn 5 1/2—5 1/2 Jugoslawen 5 1/4—5 1/2	—
	a) grosse	b) normale		
5. Russen ...	—	—	—	—
6. Polen ...	—	—	—	—
7. Abweichende ...	—	—	—	—
8. Kleins. Mittel. Schmutzeier ...	—	—	—	—
C. In- u. ausl. Kühlhauser	5. Chinesen u. ähnl.	D. Kälteer		
1. Extra große ...	—	1. Extra große ...	—	—
2. Große ...	—	2. Große ...	—	—
3. Normale ...	—	3. Normale ...	—	—
4. Kleine ...	—	—	—	—

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 2. April

Mässige Winde aus Süd bis West, bewölkt, zeitweise aufheiternd, etwas Regen und kühler.

Temperaturen in Memel am 1. April

6 Uhr: + 2,5, 8 Uhr: + 3,5, 10 Uhr: + 3,5

### Memeler Schiffsnachrichten

#### Eingekommen

Nr.	Wärter	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
150	30	Gotland SD. (Sankowsky)	Antwerpen	Eisen und Phosphat	A. H. Schwedersky Nachf.
156		Douro SD. (Falkenberg)	Königsberg	leer	Ed. Krause
157	31	Glean Head SD. (Baird)	Ays	leer	Ed. Krause
158	31	Lotte Halm SD. (Blelesky)	Amsterdam	Phosphat	Sandells

#### Ausgegangen

Nr.	Wärter	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
144	30	Ivan SD. (Jeevoers)	Danzig	leer	Maage
145		Ita SD. (Jacobson)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
146	31	Douro SD. (Azerholm)	Liban	Stückgut	Ed. Krause
147		Vineta SD. (Klug)	Stottin	Butter	Ed. Krause
148		Nancy SD. (Warning)	Pasages	Zellulose	R. Meyhoefer
149		Balttrader SD. (Magill)	London	Butter Bacon	U. B. C.

Pegelstand: 0,21. — Wind: Süd 4. — Strom: aus. — Zullässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkos, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hinds, beide in Memel.



Der Herrscher der Mandschurei tritt sein Amt an. Der frühere Kaiser von China, Henry Puyi, der unter dem Schutz der Japaner zum Staatsoberhaupt der Republik Mandschurei ernannt worden ist, bei seiner Ankunft mit seiner Frau in der neuen mandschurischen Hauptstadt Tschangtschun.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes spreche ich meinen besten Dank aus.

**Auguste Josepeit**  
3846

**Café Mokka-Stuben**

Heute **Freitag Sonder-Konzert**  
**Walzer- und Operetten-Abend**  
**Russische Romanzen** 3824  
Ermässigte Preise Verl. Polizeistunde

**Nicht veräumen den fröhlichen**  
**Wurim-**  
**Maskenball**

zu Gunsten der Choralistik  
am **Sonnabend, dem 2. April,**  
8 1/2 Uhr, im „Victoria“  
Maskenpreise — Warbetrieb mit  
Musik — Tombola — und —  
Stimmung! — — — Stimmung!

**Waldschlößchen**  
**Frühlingsball**

ladet ein zum  
feenhaften Belebungsball 3836



**Kammer**

**Sonnabend 2 1/4 Uhr**  
Letzte  
**Sondervorstellung**  
mit der herrlichen Tonfilm-  
Operette

**Fräulein — falsch**  
**verbunden**

Magda Schneider  
Joh. Riemann  
Beiprogramm / Tonwoche  
Einheitspr. 1 Lit, Loge 1.50 Lit  
Für Jugendliche verboten 3851

**Gasthaus Kerndorf**

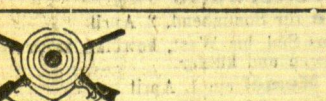
Sonnabend, d. 2. April, abends 7 Uhr  
**Oskar Jurgan**

**Kaffeekekuchen-Torten etc.**

finden Sie in großer Auswahl in meiner Konditorei  
Besonders mache ich auf mein **neues Kefegebäck**  
zu 15 Cent das Stück aufmerksam, welches ich, den  
allgemeinen Verhältnissen Rechnung tragend, neuer-  
dings herstelle.

**Konditorei P. Neumann**

Schuhstraße 10/11 Telefon 532



**General-Versammlung**

findet vorbehaltlich der Genehmigung am  
**Montag, dem 18. d. Mts.**  
statt.

Anträge von Mitgliedern, die auf  
die Tagesordnung gesetzt werden  
sollen, sind bis zum 5. d. Mts. den  
Oberbotticher, Maurer- u. Zimmer-  
meister **Domscheit**, Berufstraße,  
schriftlich einzureichen.

**Der Vorstand der Schützengilde**

**Frühjahrs-Schube — billig und gut!**

Braune Damen-Schwänze Lit 18, 20  
Farbige Damen-Schwänze Lit 15, 24  
Schwarze Damen-Schwänze  
Lit 10, 12, 18  
Herren-Salbschube, braun  
Lit 18, 23, 26  
Herren-Salbschube, schwarz  
Lit 18, 22, 25  
Herren-Salbschube, Lack Lit 25, 35  
Kinder-Schwanz, schwarz Lit 7, 9, 10

**Heinz Peterreit**

Schuhwarenhaus  
Fischerstraße 5/6

**Empfehle:**

Kollschinken und Kaffee  
sowie Rauchwaren, Zucker  
und alle sonstigen Auswärtige  
Wurst und Fleischwaren  
in nur ganz prima Qualität  
zu billigsten Preisen  
**G. Petroschka.**

**Städtisches**  
**Schauspielhaus**

Freitag, den  
1. April 1932  
geschlossen  
Sonnabend, den  
2. April 1932  
Geschlossene Vor-  
stellung für die  
freien Gewer-  
schaften.  
Sonntag, den  
3. April 1932  
Zum ersten Male!  
**Straßenmusik**  
Komödie in 3 Ak-  
ten von Paul Schurek.  
2987

**Herzogen**

nach **Solzstraße 30**  
Privat-Mittagstisch  
3296) **Wendt**  
Unsere (3354)  
Geschäftsräume  
befinden sich ab 1. 4.  
Hohe Straße Nr. 2  
Speisereibände  
**Rabinowit & Co.**  
Glas- und Porzellan-  
warengroßhandlung  
Tel. 287

**Stubenofen**

auf Abbruch z. verlauf-  
Breite Str. 28. 1.

**Unterricht**

Der neue (3340)  
litauische Kurlus  
beginnt am Dienst-  
tag, dem 5. April,  
um 8 Uhr abends. An-  
meldungen werden im  
Lehrerbüro  
**S. Schneider**  
Marktstraße 48/49  
entgegengenommen.

**Auto-**  
**Verkaufungen**

**Anruf 393**  
3 elegante 7-Sitzer  
Limousinen. (7528)  
**Peterreit**  
Hospitalstraße Nr. 25

**Auto-**  
**anruf 676**  
**E. Kausch**  
Oberstraße 23 (2481)

**An-**  
**ruf 1360**  
elegante 7-Sitzer-  
Limousine  
**Rudi Cohn**  
Kohgärtenstraße 4

**Auto** (3019)  
**Anruf 1199**  
**Froese, Töpferstr. 21**

**Auto**  
**Anruf 746**  
3 Wagen.  
(3268) **H. Laurus.**

**Capitol**

Ab Freitag 6 und 8 1/2 Uhr  
**Marlene Dietrich**  
in ihrem neuen Welterfolg, dem Großtonfilm

**„Herzen in Flammen“**

**Marokko**  
Das Hohelied der großen Leidenschaft

Ein Film aus dem exotischen Marokko, dessen neuverarbeitete  
Handlung vom ersten Augenblick an fesselt und fasziniert. —  
Ein Wunder geschieht: Das Herz einer reizenden kleinen  
Kabarett-Sängerin wendet sich einem armen Fremdenlegionär zu.  
Nicht die härteste Strafe — nicht Mord — nicht Trennung —  
nicht die verlockendsten Aussichten können die Liebenden  
auseinanderreißen.  
Im glühenden Wüstensand — im taumelnden Rausch des Luxus  
und des Genusses — in allen Höhen und Tiefen der hochgradig  
packenden Handlung siegt schließlich die Treue — der „flammen-  
den Herzen“ — — —

Regie: **Josef von Sternberg**  
Beiprogramm / Tonwoche

Zu den Vorstellungen am Freitag und Sonnabend erhält jede  
Dame beim Eintritt ein Fläschchen mit dem hervorragenden  
Eau de Cologne „R o c c o“ gratis!

**Apollo**

Täglich  
5 und 8 1/4 Uhr  
Einer der  
schönsten Ton-  
filme der Saison

Gross, stark  
und wahr

**Mein**  
**Leopold**

nach **A. L'Arronge**  
mit

**Max Adalbert**  
**Luci Englisch**  
**Ida Wüst**  
**Gulfav Fröhlich**  
**Herm. Thimig**

Beiprogramm

Tonwoche

**Kammer**

Freitag u. folgende Tage 5 u. 8 1/4 Uhr  
Wieder ein Volltreffer  
eine ganz große sichere Sache

**Zu Befehl**  
**Herr**  
**Unteroffizier**

(Der Pechvogel)  
ein neuer deutscher Tonfilmgroß Erfolg

Regie: **Erich Schönfelder**  
Musik: **Wilt Meisel**  
mit der großen Besetzung:  
**R.A. Roberts, Margot Walter, Ida Wüst,**  
**Harry Balm, Hermann Speilmanns,**  
**Lotte Werkmeister, Paul Westermeyer,**  
**Emmy Sturm, Albert Paulig.**  
**Die Presse** ... : Ein Sorgenbrecher, ein großer  
Lustspielsieg, ungeheurer, fast endloser Beifall ...

Beiprogramm / Tonwoche

**Neue**  
**Damen-Frühjahrschüte**

erhalten Sie schon für 15 Lit bei  
**M. Haused, Schuhstr. 25/26, I**  
Umformen, färben nebst diversen Aus-  
sätzen äußerst billig.

**Lebeling**

mit guter Schulbildung zum sofortigen  
Einstritt gesucht.  
**Aethne Cas & Co**  
Textilwarengroßhandlung, Marktstr. 40

**Billige Schuhe**

Empfehle von neu eingetroffenen  
Sendungen **Batas Schuhe** in  
großer Auswahl zu billigen Preisen.  
Schuhverkauf (3337)  
**S. Selig, Börsenstr. 1/4**

**Doktor-**

Dr. med. phil. Ing. Ausfunkt. Nat.  
mündliche u. Fernvorber. Dr. jur. Hebinge  
Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprosp. A

**Das**  
**Allerneueste**  
**für wenig**  
**Geld!**

Sie suchen die allerneuesten Frühjahrsstoffe? Bitte  
hier sind sie! — Sie möchten gern billig kaufen? Bitte  
vergleichen Sie die Preise und prüfen Sie die Quali-  
tät der Stoffe in unserer Abteilung. Solche Leistungen  
bringen wir gleich zu Beginn der Frühjahrs-Saison!

Tweed	in neuen Farbstellungen, das praktische Schul- und Strassenkleid	Meter 6,30	4 <sup>25</sup>
Crepe Georgette	reine Wolle, 70 cm breit, ein Sonderangebot	Meter	4 <sup>00</sup>
Afghalaine	reine Wolle, 80 cm breit, ein Sonderangebot	Meter	6 <sup>90</sup>
Cottelé	reine Wolle, 100 cm breit, schöne Frühjahrsfarben, ein Sonderangebot	Meter	11 <sup>25</sup>
Bouclé Afghalaine	reine Wolle, vorzügl. Qual., 100 cm breit, ein Sonderangebot	Meter	13 <sup>50</sup>
Wollspitzenstoff	das modische Gewebe, in vielen Farben	Meter 16,50	9 <sup>-</sup>
Georgette musette	das fesche Sportkleid, in hübschen Farbstellungen	Meter	15 <sup>-</sup>
Bouclé Phantasie	das aktuelle Frühlingkleid	Meter	19 <sup>50</sup>
Prisette-Plammé	130 cm breit hübsche Frühjahrsfarben	Meter	24 <sup>-</sup>
Charmette	das modische Wollkleid, 140 cm breit in aparten Farben	Meter	36 <sup>-</sup>
Fleur de Eponge	der neuartige, farbige Kostümstoff, 130 cm breit	Meter	39 <sup>-</sup>

Trotz unserer billigen Preise auf alle Waren bei Einkäufen von 20 Lit an **10% RABAT**  
Bleyle-Artikel ausgeschlossen



Das Haus der Moden

**Kaufgesuche**

Gebrauchter (3298)  
**Radioapparat**

f. Batterieempfang zu kauf. gef. Angeb. unt. 9977 an die Abfertigungsstelle dieses Bl.

**Transportabler**  
**Kachelofen**

z. kauf. gef. Ang. unt. 9980 an die Abfertigungsst. d. Bl. 3307

**Gut erhaltener**  
**Sportliegewagen**

Farbe bösch, zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9978 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (3301)

**Spazierwagen**

einkl., Leufe sof. Ang. mit Preis u. 9984 a. die Abfertigungsst. d. Bl. (3348)

**Rüchenherd**

mit Brotlofen für alt z. kaufen gesucht. Ang. u. 9973 an die Abfertigungsst. d. Bl. (3267)

**Torfstreu**

torcken und billig liefert  
**Torfstrefabrik Heydekrug**

Sparsame Landwirte streuen **Torfstreu** und Stroh. Trockner Stall — gesundes Vieh Besserer Dünger — bessere Ernten.

**Otto Jung's Kaffee**

täglich frisch  
geröstet  
bietet Gewähr für beste Qualität  
per Pfd. 4, 5, 6\* 7, 8 Lit  
6\* Kaffeehaus-Mischung per Pfd. 6 Lit  
eigene Rösterei Kaffee- u. Konfitürenhaus  
Weinhandlung 8717

**1/4 Liter-Flaschen**

kauf. laufend (3314)  
**Hoven, Bolangenstr. 16**

**Verkäufe**

An- und Verkauf von alten Möbeln, Kleidern, Schuhen usw. (3328)  
**F. Barstein**  
Magazinstraße 6-7.

**Heirats-**  
**Anzeigen**

**Besitzerdotter**  
25 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht **Verrenbekaunt** schaft  
(3259)  
zwecks späterer Heirat  
Zuschriften m. Bild u. 9975 an die Abfertigungsstelle d. Blattes.

**Mietgesuche**

**Kleines Kolonial-**  
warengeschäft von sofort oder 1. 5. zu pachten gesucht. Angeb. u. 9982 an d. Abfertigungsstelle o. Bl. (3322)

Großes, helles, wenig möbl. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt ab 1. April von Musiklehrer gesucht. Angeb. unt. 9976 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3297)

**Pariser Messe**  
vom 4.—18. Mai

Beteiligung von über 32 Nationen mit ca. 8000 Ausstellern

**Vollständige Uebersicht**  
über die

**französische Gesamtproduktion**

50 Sektionen (Mechanik und Elektrizität, Baugewerbe, Nahrungsmittel, Weine, Ameublement, Musik, dekorative Künste, Gold- u. Silberwaren, Mode, Bücherei, Reklame etc.)  
Ermässigung auf allen französischen Bahnen und im Luftverkehr  
Auskünfte erteilt:  
**Monsieur Grandelement**  
Légation de France, Kaunas 3311

**Deutsche Triptits**

ohne Klubmitgliedschaft  
ohne Kaution  
sodort erhältlich in  
Telit: **Hans Günther**, Sohe Str. 21/22  
München; Interparat Attien-Gesellschaft für Grenzverkehrs-Erleichterung, Kaufstraße 89

Preis: Jahres-Triptit für Kraftwagen RM. 13.—  
Jahres-Triptit für Motorräder RM. 8.—  
10-Tage-Triptit für Kraftwagen RM. 8.—  
10-Tage-Triptit für Motorräder RM. 5.—

**Lietuwiska Beitunga**

das älteste und beliebteste Blatt  
der memelländischen Litauer

**erscheint jetzt täglich**

Anzeigenannahme jederzeit an den  
Schaltern des Memeler Dampfboots